



Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Nikolaus

Dez | Jan
47-2023

Sankt Nikolaus zeigt es

Das Reich Gottes
ist da
wo Menschen
als Schwestern und Brüder
— sich kennen
erkennen
anerkennen

ist da
wo Menschen in und mit
all ihren Unterschieden
— sich halten
aushalten
durchhalten

ist da
wo Menschen
LEBEN
— miteinander teilen
und einander mitteilen

da ist es

Klaus Jäkel,
In: Pfarrbriefservice.de

Eine schöne, besinnliche und musikreiche Advents- und Weihnachtszeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für die diesjährige Advents- und Weihnachtsausgabe des Gemeindebriefs haben wir uns etwas Neues überlegt. Es gibt dieses Jahr keinen Adventskalender, sondern wir haben stattdessen verschiedene Weihnachtslieder ausgewählt und im gesamten Heft verteilt. Mit diesen Liedern möchten wir Sie dazu einladen und auch ermutigen, mehr zu singen in der Advents- und Weihnachtszeit. Wer mag, kann die Lieder natürlich auch gerne auf den eigenen Instrumenten spielen oder sie auch einfach nur anhören.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine schöne, besinnliche, erholsame, musikreiche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für das Redaktionsteam
Meike Pollanka



Inhalt

- | | | | |
|-----------|---|-----------|---|
| 04 | Nikolaus – eine lebendige Legende | 36 | Krippenspiele 2023 |
| 07 | Nikolaus von Myra. Geschichtliche Gestalt und Legende | 37 | Trauercafé Regenbogen |
| 11 | Knecht Ruprecht. Begleiter oder Gegenpart von Nikolaus? | 37 | Hospizgruppen begleiten am Lebensende |
| 14 | Geschenkebringer in Deutschland | 39 | Abschied Florian Padler |
| 16 | Geschenkebringer weltweit | 40 | Amtseinsetzung von Volker Weber als Dekan |
| 18 | Lied „Jauchzet, ihr Himmel“ (GL 251) Ein Weihnachtslied und seine Erklärung | 41 | Caritas – Nächstenliebe, Klausur des Kirchengemeinderats |
| 22 | Ann-Helena Schlüter – ich bin die neue Kirchenmusikerin | 42 | Kennen Sie Schönstatt? |
| 23 | Vorstellung Pfarrer Benni | 43 | Mitarbeiterausflug nach Maulbronn |
| 24 | Aktion Dreikönigssingen 2024 | 44 | „Franz von Assisi – Sonnengesang. Alle Geschöpfe sind eine Familie“. Kirche Kunterbunt in Reichenbach |
| 25 | Gottesdienste
Dezember 2023 Januar 2024 | 47 | Wein & Musik in Plochingen |
| 27 | Jahresplan 2024 | 48 | Nikolaus |
| 31 | Regelmäßige Gottesdienste und Andachten | 50 | Altbach Deizisau |
| 32 | Kasualien, Stand 27.10.2023 | 52 | Hochdorf Reichenbach Lichtenwald |
| 32 | Tauftermine 2024 | 54 | Buchtipp |
| 33 | Termine | 55 | Impressum |
| 35 | Frühschicht | 56 | Weihnachts- und Sternsinger-Gottesdienste |
| 35 | Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung | | |

Redaktionsschluss für die Ausgabe 48 – 2024 (Feb | März): 11. Dezember 2023
Thema: „Musik“. Beiträge bitte an: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Einen Jahresplan für 2024 zum Herausnehmen mit Veranstaltungen in der Kirchengemeinde St. Konrad finden Sie in der Mitte des Gemeindebriefs.

Nikolaus – eine lebendige Legende

Text: Bernhard Ascher

Das gehört für mich zu den schönsten Aktionen im ganzen Jahr: Mein Auftritt als Nikolaus in den beiden Kindergärten in Plochingen. Ich freue mich immer über die strahlenden Augen der Kinder, über ihre Freude, über ihr Singen und Lachen, über die Gedichte, die sie vortragen, über ihr Spiel zu Legenden des heiligen Nikolaus über den Empfang ihrer Geschenke und über ihre spontanen Äußerungen: „Nikolaus, ich liebe dich.“ „Nikolaus, ich lade dich zu meinem Geburtstag ein.“ Das fasziniert mich völlig: wie die Güte dieses heiligen Mannes nach über 1700 Jahren noch heute lebendig ist und einen Platz in den Herzen der Kinder findet!

Dieses Erlebnis zeigt: Nikolaus ist eine zeitlose Gestalt. Er spiegelt die ewige Geschichte Gottes mit uns Menschen. Er gibt Antwort auf die immer gleichen Nöte der Menschen: die Armut, den Hunger, die Lieblosigkeit, die Angst. In ihm finden wir das Ziel der immerwährenden Suche nach Liebe und dem Schutz gegen die Ängste der Menschen und der Menschheit. Nicht umsonst verkündet ein slawisches Sprichwort: „Wenn Gott jemals sterben würde, dann würden wir den heiligen Nikolaus zum Gott machen.“ So stürmisch haben die Menschen ihn geliebt. Er zählt auch heute zu den größten und bekanntesten Heiligen, auch bei Menschen, die nichts mehr mit der Kirche zu tun haben. In der griechischen Kirche wurde er gleich nach Maria im Kalender der Vollendung genannt. „Engel auf Erden“ nannte man ihn im Osten. In den ersten Jahrhunderten wurden ausschließlich Märtyrer heiliggesprochen, also Menschen, die aufgrund ihres Glaubens getötet wurden. In der Westkirche war der heilige Martin der erste Nichtmärtyrer,

der heiliggesprochen wurde. In der Ostkirche wurde diese Ehre Nikolaus zuteil. Bei beiden war ihr lebenslanges Bekenntnis der Grund dafür, heiliggesprochen zu werden.

Es ist historisch verbürgt, dass es tatsächlich einen Bischof Nikolaus in Myra gegeben hat, einer Stadt an der Mittelmeerküste der heutigen Türkei. Er taucht auch auf der Liste der Bischöfe des Konzils von Nicäa auf. Er soll dabei auch dem der Irrlehre bezichtigten Arius vor den Augen aller Konzilsteilnehmer eine Ohrfeige gegeben haben! Arius leugnete die Gottheit Christi. Wie passt nun diese Tat mit der beschworenen Güte des Heiligen zusammen? Ich denke, das ist ein Ausdruck seiner Leidenschaft für seinen Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Als die erste uns bekannte Lebensbeschreibung verfasst wurde, war Nikolaus schon fast fünf Jahrhunderte tot, und seine Gestalt im Nebel der Geschichte verschwunden. Die Legenden des Heiligen aus Myra sollen sich dann auch mit Legenden über einen Abt Nikolaus von Sion, der Bischof in Pinora war, vermischen haben.

Legenden haben einen historischen Kern. Man erzählte sich, dass ihm seine Eltern ein großes Vermögen hinterließen. Er ist dabei nicht der Versuchung unterlegen, hartherzig und habsüchtig zu werden, sondern im Gegenteil: Sein Besitz war für ihn die Gelegenheit, bedürftige Menschen zu unterstützen. Daher soll ein Traum die versammelten Bischöfe der Provinz bewogen haben, den angesehenen Bischof zum Oberhirten von Myra zu wählen! Das sei zur Zeit des Kaisers Konstantin im 4. Jahrhundert gewesen. Er soll dann um die Mitte dieses Jahrhunderts am 6.

Dezember gestorben sein.

Die Verehrung des heiligen Nikolaus begann im 11. Jahrhundert. Am Anfang seiner Verehrung stand ein abenteuerlicher Reliquienraub. Schiffer und Geschäftsleute aus Bari in Italien raubten seine begehrten Gebeine und entführten sie in ihre Heimatstadt. Dahinter stand auch ein kommerzielles Interesse. Bari wurde ein Wallfahrtszentrum, das mit Rom und Santiago de Compostella konkurrieren konnte. Und wenn viele Pilger in eine Stadt strömen, dann werden sie zu einer wichtigen Einnahmequelle! San Nicola, prega por noi – „Heiliger Nikolaus, bitte für uns!“, so rufen und singen die zahlreichen Pilger auch heute noch, wenn ihr Fest in Bari gefeiert wird, mit lichtgeschmückten Gondeln, Feuerwerk, Tanz und Musik und Jahrmarktsbuden.

Der Heilige wurde in ganz Europa immer berühmter. Um 1500 zählen die Historiker bereits mehr als 2000 Nikolauskirchen und Nikolausspitäler in Europa. Er ist der Patron der Schiffer und Fischer, der Apotheker und sogar der Diebe. „Heiliger Sankt Nikolaus, schütz uns vor Polizei und Arbeitshaus“, so riefen sie ihn bis zu Beginn der Neuzeit an. Vermutlich ist das eigenartigerweise der Grund, warum man den Heiligen auch gegen Diebstahl anrufen kann!

Historische Daten, Taten und Dokumente sind nicht die einzige Wirklichkeit. Auch eine solch lebendige und über Jahrhunderte hinweg begeisterte Verehrung schafft Realität. Aus den zahlreichen Überlieferungen schält sich das Bild eines ungewöhnlichen menschenfreundlichen Kirchenmannes heraus. Aus den ältesten Legenden sprechen Güte, Mut und Zivilcourage heraus. Das zeigt sich aus der Geschichte eines korrupten Gouverneurs, dem der Bischof Nikolaus einen gehörigen Strich durch die Rechnung machte: Es wird erzählt, wie verzweifelte Menschen zu Nikolaus kamen und voll Entsetzen berichteten, gerade



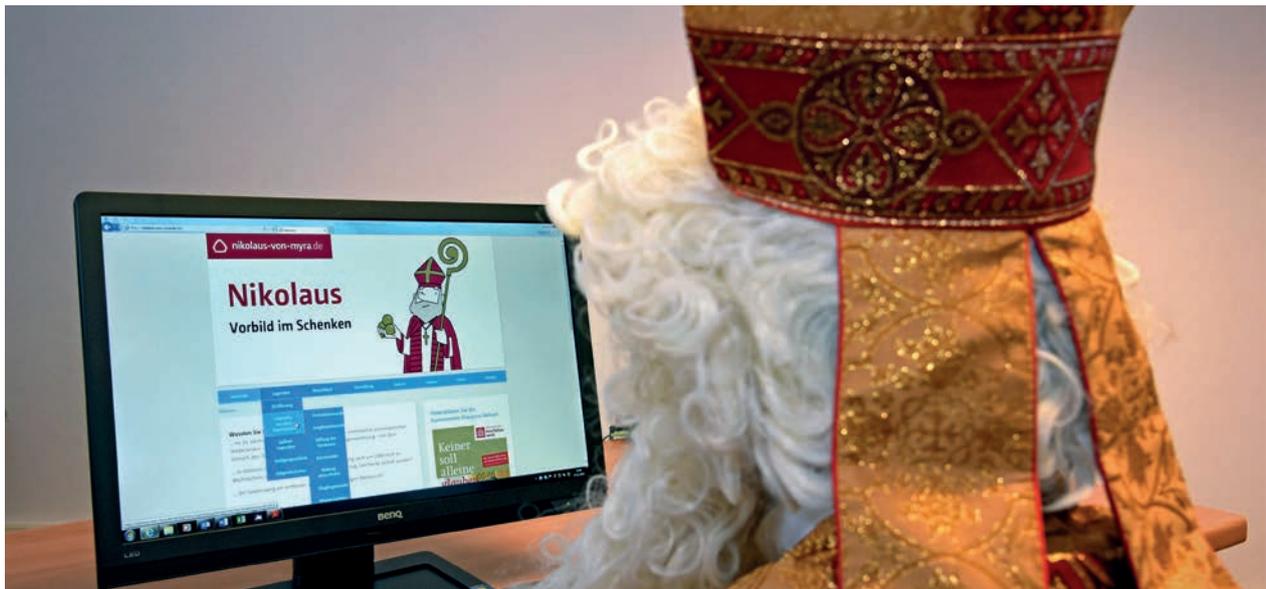
Bild: Christoph Müller. In: Pfarrbriefservice.de

würden auf Befehl des Statthalters drei Unschuldige zur Hinrichtung geführt werden. Der Bischof eilte zum Richtplatz, wo die Drei bereits vor dem Henker knieten. Im letzten Moment konnte Nikolaus dem Henker in den Arm fallen, den dieser schon zum tödlichen Hieb erhoben hatte. Er band die Verurteilten los, lief zum Gouverneur, machte ihm Vorhaltungen und drohte mit einer Beschwerde beim Kaiser. Der Statthalter schob die Schuld auf die Räte der Stadt. Nikolaus erwiderte empört: „Nicht sie sind schuld, sondern Gold und Silber.“ Er wusste, dass der Gouverneur gekauft war, um für gewisse Kreise unliebsame Menschen zu beseitigen.

Die Legende hat tatsächlich einen wahren Kern. Einen solch skrupellosen, bestechlichen und verhassten Gouverneur hat es tatsächlich gegeben: Er war ein Günstling Konstantins und hieß Ablabios. Und zu der Zeit, als die Legende entstand, hatten die Bischöfe das Recht, zweifelhafte Entscheidungen

der lokalen politischen Machthaber für nichtig zu erklären und den Senat in Konstantinopel um einen Schiedsspruch zu ersuchen. Wie aktuell diese Begebenheit ist. Wir erleben heute massenhaft, wie Diktatoren oder diktatorische Regime Kritiker und ihnen missliebige Menschen gnadenlos ausschalten und beseitigen.

Wir können in Nikolaus einen Menschen sehen, der ein besonderes Bild der Barmherzigkeit Gottes darstellt und einen Helfer in allen Nöten verkörpert. Da ist Nikolaus der verlängerte Arm Gottes. Er war bedingungslos solidarisch mit allen, die im Elend lebten und deren Herzen voller Angst waren. Das ist die Botschaft der vielen beim Volk so beliebten Legenden über die Jahrhunderte hinweg. Er ist und bleibt eine lebendige Legende. Er zeigt uns auf, wie auch wir ein verlängerter Arm Gottes werden können, wie durch uns Christus auch heute sprechen und handeln kann.



6

Die neue Internetseite www.nikolaus-von-myra.de bietet für jeden spannende Informationen rund um das Nikolausbrauchtum.
Bild: Patrick Kleibold / Bonifatiuswerk. In: Pfarrbriefservice.de

Nikolaus von Myra. Geschichtliche Gestalt und Legende

Text: Bernhard Rudolf.

„Kaum ein Heiliger erfreute sich durch die Jahrhunderte einer größeren Popularität und Verehrung als der heilige Nikolaus. Wer aber ist Nikolaus wirklich gewesen?“

(Schuhmacher, S. 7, siehe Literaturhinweis)

Können wir in diesem Beitrag der geschichtlichen Gestalt des Nikolaus auf die Spur kommen? Gerade dass wir mehr von Legenden als von seiner geschichtlichen Wirkung wissen, zeigt die Schwierigkeit dieser Aufgabe: Es gibt so gut wie keine historisch belegten Zeugnisse zu dem Bischof von Myra, keine Daten, keine Fakten, keinen Lebenslauf.

Gab es Nikolaus wirklich?

„Dass Nikolaus aber kein fiktiver Heiliger gewesen ist, sondern dass dieser Mann tatsächlich gelebt hat, zeigt sich insbesondere darin, dass man sein Grab bewahrte und verehrte. Nicht bestimmte besondere biographische Taten sind es also gewesen, darin besteht ein Unterschied zu anderen Heiligen, die Nikolaus als irdischer Mensch vollbracht hätte und für die man ihn verehren würde; nicht besondere Tugenden oder ein heroisch asketischer Kampf wie bei den Mönchsheiligen. Daher kam seiner irdischen Vita (= Lebensgeschichte) keine Bedeutung zu. Besondere Charakteristika in Person oder Schwerpunkte seines irdischen Handelns spielten bei der Entstehung der Nikolaus-Verehrung zumindest keine derart wichtige Rolle, dass man diese überliefert hätte. Die tatsächliche Vita des Nikolaus blieb somit verborgen.“ (Schuhmacher, S. 7)

Wie schon gesagt, es gibt keine historisch belegten Dokumente zu Nikolaus. Und dabei ist es sogar wahrscheinlich, dass Erzählungen über eine weitere Person namens Nikolaus in die Legendenbildung des Nikolaus von Myra mit verweben sind. Es gilt als sicher, dass in die Geschichten zu Nikolaus Elemente des Lebens eines gewissen Nikolaus vom Sionskloster eingeflossen sind. Dieser Mann lebte im 6. Jahrhundert in Sion, einem Ort in der Nähe von Myra, während Nikolaus von Myra wahrscheinlich in das 3. Jahrhundert gehört. Aber man kann wegen der fehlenden historischen Dokumenten nicht sagen, ob Nikolaus nicht doch später gelebt hat. Die Datierung ins 3. Jahrhundert wird im Hauptsächlichen durch die Legende von der Freilassung von drei inhaftierten Offizieren belegt. Nikolaus soll laut dieser Geschichte Kaiser Konstantin in einer nächtlichen Begegnung erschienen sein. Dies ist aber nur eine Legende und nicht belegt. „Insofern lässt sich keine historisch belastbare Einordnung der Person des Nikolaus auf die Erzählung selbst begründen. Die Verortung der Legende im Umfeld des Kaisers Konstantin dürfte wohl am ehesten in dessen Bedeutung für den Übergang des Römischen Reiches zum Christentum begründet sein.“ (Schuhmacher, S.14)

Gerade dass es keine belegten Quellen zu Nikolaus gibt, er aber schon früh in der Kirchengeschichte als Heiliger verehrt wurde, der Leuten in Not half, wurde die Legendenbildung, die sich um ihn rankte, verstärkt. „Diverse Erzählungen über seine Wundertaten wurden in umfassenden Vita-Erzählungen hinein integriert.“ (Schuhmacher, S. 10). Auch dass er bei den



Christenverfolgungen des 3. Jahrhunderts inhaftiert worden sei und am Konzil von Nikaia (325) teilgenommen und dabei den Bischof Arius geohrfeigt habe, wurde den Erzählungen über sein Leben hinzugefügt.

Bekannt seit damals sind besonders natürlich die Legenden, die sich um die Taten des Bischofs Nikolaus drehen, die ihn zu einem Helfer in der Not machen. Auch hier in diesem Gemeindebrief werden diese Geschichten erzählt und in Erinnerung gerufen.

Reliquienverehrung

„Seit dem 2. Jahrhundert hatte man begonnen, die Märtyrer und ihre Gräber in besonderen Ehren zu halten. Indem die Märtyrer in den Verfolgungen ihr Leben ließen, sah man das Ideal der Nachfolge Christi (Mt 10,38-39; Lk 9,23-24) in höchster Weise erfüllt.“ (Schuhmacher, S. 17) In diese Heiligenverehrung war Nikolaus integriert, auch wenn man ja nichts von einer Verfolgung oder Tötung von ihm wusste. Aber er lebte in den Legenden, er galt als Vorbild für einen guten Christen, man verehrte das Grab, in dem man seinen Leichnam vermutete.

Die Kreuzritter und andere Besucher der Stätten, wo Christus, wo die Märtyrer, gelebt und gewirkt hatten, fingen bald an, die als heilig angesehenen Gebeine (Reliquien) mitzunehmen in ihre Heimat und sie dort in neu errichteten Kirchen zu verehren. Es entstand dabei ein richtiger „Reliquien-Tourismus“, wobei in vielen Fällen Gebeine mitgenommen wurden, deren Herkunft als Märtyrer-Reliquien nicht belegt waren. In diesen Rahmen passt auch die Übertragung der (unechten?) Nikolaus-Reliquien nach Bari im Jahr 1087. Dadurch „wurde eine Dynamik freigesetzt, die der Nikolaus-Verehrung auch in der tatsächlichen religiösen Praxis breiter Bevölkerungsschichten in Mitteleuropa zum Durchbruch verhalf. Jerusalem-Pilger,

Kreuzritter und Handelsreisende trugen zusätzlich zur Verbreitung der Nikolaus-Verehrung in Mitteleuropa bei. Bis zum Ende des Mittelalters sind mehr als 2000 Kirchen, Kapellen u. ä. zu Ehren des heiligen Nikolaus in Westeuropa errichtet worden.“ (Schuhmacher, S. 11)

Nikolaus-Verehrung im Mittelalter, in der Reformation und Aufklärung

Auch wenn die über Nikolaus erzählten Legenden historisch nicht belegt sind, so haben doch gerade diese Erzählungen von den guten Werken des Bischofs eine große Wirkung gezeigt. „Nikolaus kam eine nicht unerhebliche Rolle im religiösen Leben zu sowie in der christlichen Kultur. So entstanden Bräuche wie das Kinderbischofsspiel oder die Gabe von Geschenken.“ (Schuhmacher, S. 11)

Die uns bekannten Legenden zu Nikolaus stellen ihn als Helfer in der Not, als Retter vor Leid und Ungemach dar. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum ausgerechnet Nikolaus von Myra diese Tugenden zuerkannt wurden. Ein historischer Kern kann angenommen werden, wahrscheinlich war Nikolaus dafür bekannt, anderen zu helfen und für sie einzustehen. Gerade diese Taten, diese Aufgabe als Nothelfer ließen die Legenden zu Nikolaus als besondere Erzählungen erscheinen. „Nikolaus galt als einer, der als Heiliger anders und größer ist als all die gewöhnlichen Heiligen. ... Es geht bei Nikolaus um die „Fülle“, die ihn zu einem Helfer für den ganzen Erdkreis macht, zu einem Helfer in jeder Not.“ (Schuhmacher, S. 25)

Die reformatorischen Kirchen wollten jede Form der Heiligenverehrung beenden, weshalb auch die Rolle des heiligen Nikolaus als Kinderfreund und Geschenk-Bringer geändert wurde. Martin Luther brachte

das Christkind ins Spiel, das diese Aufgabe übernehmen sollte.

„Die Gegenreformation setzte den Fokus auf moderne Heilige wie Ignatius von Loyola, die den aktuellen Gegebenheiten näherstanden. Die Aufklärung führte zur Pädagogisierung des Nikolaus und machte ihn zum Vollstrecker für Lohn und Strafe für brave und böse Kinder. Fortschreitende Profanisierung und Säkularisierung wandelten die verbliebene Kulturgestalt des Nikolaus und näherte diese an Sagengestalten an wie Zwerge oder Väterchen Frost. Und schließlich wurde im Zusammenhang mit der modernen Produktwerbung von Coca Cola aus Nikolaus bzw. Santa Claus per Abbild der Weihnachtsmann.“ (Schuhmacher, S. 11f)

Fazit

Da, wie gesagt, keine historischen Quellen über Nikolaus von Myra vorliegen, ist uns der Heilige aus seinen Legenden und der geschichtlichen Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte bekannt. Er ist für uns heute eine Person, die ganz besonders zum Advent gehört, die ursprünglich der Geber der Geschenke war, bevor dies von Luther dem Christkind zugeteilt wurde. Doch noch immer feiern wir seinen Namens- tag und die Kinder freuen sich über den Auftritt des Nikolaus.

Nikolaus aber ist heute nicht mehr nur ein rein christlicher Heiliger, obwohl genau dieses für uns Christen die wesentlichste Bedeutung von Nikolaus sein sollte. Er wurde jedoch im Zuge der Profanisierung mehr und mehr zum Weihnachtsmann, der wichtig ist, um das Weihnachtsgeschäft anzukurbeln. Aus der Gestalt eines Bischofs wurde ein alter, dicker Mann mit rotem Gewand, mit Rentieren und Schlitten, einer, der mit Geschenken durch den Kamin kam.

Eine willkommene Gestalt für all diejenigen, die aus Weihnachten ein Geschäft machen, für die nur der Umsatz und der Konsum wichtig ist.

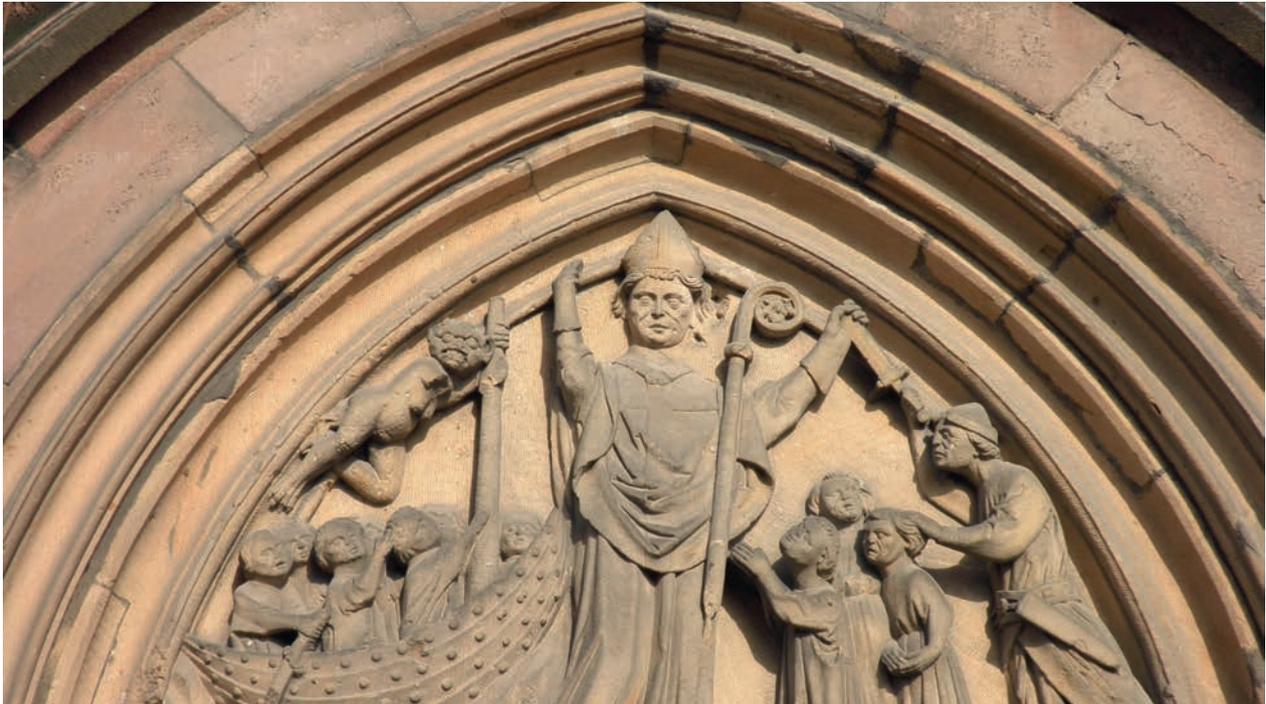
Ich finde es schade, dass, besonders auch in der Gestalt des Nikolaus als Weihnachtsmann, der eigentliche Sinn dieses christlichen Festes, die eigentliche Funktion des heiligen Nikolaus als Helfer in der Not, verfälscht und sogar ins Gegenteil verkehrt wird. Nicht das Geschäft und der Konsum macht Weihnachten aus, nicht Lebkuchen und Spekulatius schon im September, sondern unsere Erlösung durch die Geburt Jesu. Weihnachten bedeutet: „Gott wird ein Kind, trägt und hebet die Sünd“, wie es Gerhard Tersteegen in seinem Weihnachtslied formuliert hat. (siehe meinen Beitrag zu diesem Lied hier in dieser Ausgabe.)

Behalten wir diesen heiligen Bischof Nikolaus so in unserer christlichen Welt in Erinnerung.

Literaturhinweis:

Schuhmacher, Thomas: Der Heilige Nikolaus, Bischof von Myra. Annäherungen aus Geschichte, Legenden und Theologie. Pneuma-Verlag, München, 2018. ISBN: 978-942013-46-8

Bild unten: Friedbert Simon. In: Pfarrbriefservice.de Heiliger Nikolaus von Myra, Dom zu Worms, Südportal zur Nikolauskapelle



Knecht Ruprecht. Begleiter oder Gegenpart von Nikolaus?

Text: Bernhard Rudolf

„Wenn der heilige Nikolaus in früheren Zeiten die Kinder besuchte, kam er nicht allein. Bärtige und vermummte Poltergeister und andere finstere Gesellen begleiteten ihn. Diese lärmenden Kumpane – einer von ihnen ist im Knecht Ruprecht verkörpert – erinnern an den vorchristlichen Dämonenglauben.“

(Günther Richter, S. 214; siehe Literaturhinweis)

Entstehungsgeschichte von Ruprecht

Es scheint klar, dass die Gestalten der Begleiter von Nikolaus nicht aus den Legenden zum Bischof von Myra entstammen, sondern, wie schon erwähnt, aus der vorchristlichen Zeit hier mit ihrem Glauben an Geister und Dämonen, mit den altgermanischen und nordischen Legenden von mächtigen Gottheiten und finsternen Gestalten. „Gerade in den dunklen langen Dezembertagen fühlten sich früher die Menschen von unheilvollen Mächten bedroht.“ (Richter, S. 214)

Interessant dabei ist, wie unterschiedlich diese Gestalt benannt wird und was ihr zugeschrieben ist. Auch wenn alle diese Geschichten wohl aus dem Dämonenglauben entstanden sind, so gab es in den verschiedenen Gegenden Europas unterschiedliche Ausmalungen.

Verschiedene Namen sind: Ruprecht, Bullerklas, Hans Muff, Hans Trapp (Elsass), Herrschekla(u)s, Herrscherruprecht, Kettenklaus, Klaubauf, Knecht Nikolaus, Krampus (Österreich), Nickel, Pelzmärte oder Pelzmärtel (Süddeutschland), Pelznickel, sarter Pitt, Rumpelklas, Sackhans, Samichlaus (Schweiz) oder zwarte Pieten (Holland).

„Im Verlaufe der Entwicklung des Brauchtums wurde Knecht Ruprecht bisweilen dem Heiligen gleichgesetzt, dann aber vom Nikolaus getrennt. Schließlich rückte er zu einem selbstständigen Geschenkbringer auf, der den Kindern am Nikolausvorabend (5. Dezember), Nikolaustag (6. Dezember) oder am

Heiligen Abend als Weihnachtsmann oder Begleiter des Christkinds seine Gaben beschert.“ (Richter, S. 215) Dabei ist klar zu sehen, dass die Figur des Weihnachtsmannes erst viel später aufkam, und zwar als eine Mischung aus Knecht Ruprecht, Nikolaus und Schenker an Weihnachten.

„1847 schuf einer der besten Maler und Zeichner der österreichisch-(süd-)deutschen Spätromantik, Moritz von Schwind (1804-1871), mit einer Zeichnung den „Herrn Winter“, das Vorbild für den Weihnachtsmann. Er zeigte ihn als eine ideale Großvatergestalt im



Zeichnung von Moritz von Schwind im Münchener Bilderbogen Nr. 5 von 1848 unter dem Titel Herr Winter, gemeinfrei

pelzverbrämten roten Kapuzenmantel, mit Rauschebart und Geschenktasche. ... Ein Star wurde er durch die Werbung von Coca-Cola in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts.“ (Richter, S. 216)

Fazit

So wurde aus einer ursprünglich dämonischen Sagengestalt, entstanden aus dem germanischen Kult, zuerst ein Begleiter des Nikolaus. Pädagogisiert wurde er in der Aufklärung als eine Art Gegenpol zum Bischof von Myra, der den Kindern das Böse zeigen und sie davon abhalten sollte. Schließlich wurde er zu einer der Quellen für den Weihnachtsmann, der im Eigentlichen deswegen entstand, um den Umsatz und den Verdienst in der Zeit vor Weihnachten zu steigern. Man kann deshalb klar feststellen, dass die Figur des Knecht Ruprecht mit dem christlichen Sinn von Weihnachten nichts zu tun hat.

Literaturhinweis:

Günther Richter: Feste und Bräuche im Wandel der Zeit. Kirmes, Kürbis und Knecht Ruprecht. Luther-Verlag, Bielefeld 2011. ISBN: 978-3-7858-0590-9

WAS TRÄGT NIKOLAUS?

Hast du dich schon einmal gefragt, was der Nikolaus als Bischof trägt und welche Bedeutung die Kleidungsstücke haben? Wir verraten es dir!

Mitra

- Kopfbedeckung der Bischöfe in festlichen Gottesdiensten
- Spitze zeigt wie ein Pfeil in den Himmel und verweist so auf Gott
- Rückseite: zwei verzierte Bänder, die an das Alte und Neue Testament erinnern

Ring

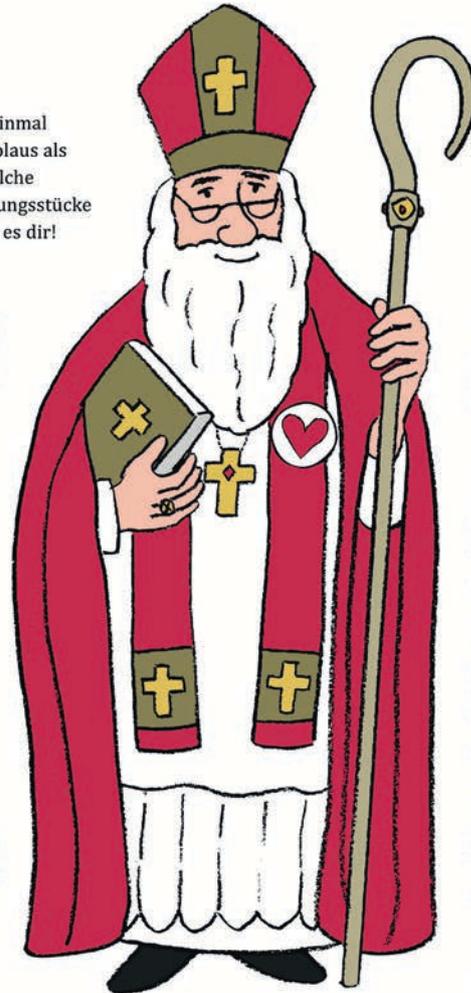
- Der Ring ist Zeichen der Liebe und Treue zu Jesus und zur Kirche
- Der Bischof trägt den Ring an der rechten Hand, mit der er auch die Gläubigen segnet

Stola

- Ein etwa 2,5 Meter langer Stoffstreifen
- Zeichen des Amtes für Priester und Bischöfe
- Die Farbe der Stola (z. B. grün, weiß, rot oder violett) richtet sich nach der Zeit im Kirchenjahr

Chormantel

- Wird außerhalb der Messfeier über der Albe getragen
- Die Farbe richtet sich nach der Zeit im Kirchenjahr



Stab

- Wichtiges Zeichen für die Verantwortung des Bischofs
- Stab und Krimmle erinnern an einen Hirtenstab
- Wie ein Hirte seine Herde mit dem Stab zusammenhält, so soll auch der Bischof sich um die Gläubigen kümmern

Brustkreuz

- Vom Bischof an einer Kette um den Hals getragen
- Manchmal befinden sich im Brustkreuz auch Reliquien von Heiligen
- Das Kreuz erinnert uns an den Tod und die Auferstehung von Jesus

Albe

- Das weiße Untergewand des Bischofs
- Aus dem Lateinischen „albus“, übersetzt: „weiß“
- Die Albe erinnert an das Taufkleid des Täuflings
- Der Bischof wird an seine eigene Taufe erinnert

Herz

- Nikolaus hat ein Herz für Kinder, für Menschen, die Hilfe benötigen
- Durch sein Handeln zeigt er, was Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Respekt bedeuten
- Er ist ein echt gutes, christliches Vorbild



1 Es kommt ein Schiff, ge - la - den bis
2 Das Schiff geht still im Trie - be, es
3 Der An - ker haft' auf Er - den, da



1 an sein höch-sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll
2 trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die
3 ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns



1 Gna - den, des Va - ters e - wigs Wort.
2 Lie - be, der Hei - lig Geist der Mast.
3 wer - den, der Sohn ist uns ge - sandt.

4 Zu Betlehem geboren / im Stall ein Kindelein, / gibt sich für
uns verloren: / Gelobet muss es sein.

5 Und wer dies Kind mit Freuden / umfassen, küssen will, /
muss vorher mit ihm leiden / groß Pein und Marter viel,

6 danach mit ihm auch sterben / und geistlich auferstehn, / das
ewig Leben erben, / wie an ihm ist geschehn.

T: Daniel Sudermann um 1626 nach Straßburg um 1450, M: Köln 1608

Es kommt ein Schiff geladen



Geschenkebringer in Deutschland

Text: Dr. Martin Bald. Grafik: Ute Hosch

Das Christkind

Ich bin das Christkind. Eigentlich war ich früher nur ein Engel bei den vielen Krippenspielen im Mittelalter, und deshalb sehe ich auch ein bisschen wie ein Engel aus mit langem blondem Haar, einem weißen Gewand und Flügeln. Es war Martin Luther, der die Verehrung des Heiligen Nikolaus als Bringer der Geschenke und vor allem auch die vielen dazugehörigen Maskeraden mit Krampus und Knecht Ruprecht nicht mehr guthieß. Er verlegte den Tag der Geschenke auf den Geburtstag von Jesus, die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember, denn da wurde uns das größte Geschenk gemacht. Aber schon vorher wurden an diesem Tag Geschenke gemacht, wobei als Überbringer ein Engel aus den Krippenspielen, das Christkind, galt.

In der Zwischenzeit wird oft für die Darstellung des Jesuskindes in der Krippe der Begriff „Christkind“ verwendet. Aber andererseits findet man mich auch als eigenständige Figur, zum Beispiel bei der Eröffnung des Nürnberger „Christkindl-Marktes“.

Der Heilige Nikolaus

Ich bin der Heilige Nikolaus. Gelebt habe ich um 300 n. Chr. in Myra, einer Hafenstadt in Kleinasien. Heute liegt diese Stadt in der Türkei in der Provinz Antalya. Dort wurde ich zum Bischof gewählt, deshalb habe ich auf den Bildern meist eine Bischofsmütze (eine Mitra) auf dem Kopf und einen Bischofsstab in der Hand. Man weiß nicht viel über mein wirkliches Leben, aber wahrscheinlich habe ich viel Geld an Arme und Bedürftige ausgeteilt. Deshalb hat man bald nach meinem Tod am 6. Dezember angefangen, Geschichten, sogenannte Legenden, über mich zu erzählen. So soll ich eines Nachts heimlich drei Goldklumpen durch das Fenster einer armen Familie

geworfen haben, damit die drei Töchter Geld genug hatten, um zu heiraten. Deshalb sieht man mich auf Bildern oft mit drei Bällen oder Äpfeln abgebildet und ich gelte als Schutzpatron der Kinder. Da Myra am Mittelmeer liegt, handeln viele dieser Erzählungen auch von Seefahrern. Als ein Schiff in einen großen Sturm geriet, soll ich den Matrosen erschienen, den Sturm zum Abklingen gebracht und das Schiff sicher in den Hafen geleitet haben. Als eine große Hungersnot herrschte, landete ein mit Korn beladenes Schiff in Myra. Ich konnte den Kapitän überzeugen, einen Teil des Kornes für die Stadt zu stiften; trotzdem fehlte am Ende nichts von der Ladung. Deshalb wurde ich auch zum Schutzpatron der Seefahrer, und viele Kirchen am Meer sind nach mir benannt worden.

Im Mittelalter wurden diese Geschichten in ganz Europa erzählt, und man freute sich auf den 6. Dezember, den Nikolaustag,





denn an diesem Tag wurde es Brauch, Geschenke zu verteilen. Hier bei uns ist es üblich, dass Kinder Schuhe vor die Tür stellen, damit ich nachts ein paar Süßigkeiten oder andere kleine Sachen hineinlege. Gelegentlich kommt auch ein Vertreter von mir zu den Kindern, zum Beispiel im Kindergarten: Dann freue ich mich, die guten Kinder zu loben und ebenfalls kleine Geschenke zu verteilen. Ganz wichtig ist: Vor mir braucht niemand Angst zu haben, denn ich bin nur für das Verteilen von Geschenken verantwortlich. Ab und zu verwechselt man mich auch mit dem Weihnachtsmann, der auch am 6. Dezember zu den Kindern kommt, aber das ist eine eigene Geschichte...



Der Weihnachtsmann

Ich bin der Weihnachtsmann. Viele verwechseln mich mit dem Heiligen Nikolaus, weil ich auch am Nikolaustag unterwegs bin. Allerdings bin ich lange nicht so alt. Im Jahr 1835 hat der deutsche Dichter Hoffmann von Fallersleben ein Lied geschrieben: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“, und dadurch wurde ich bekannt. Wichtig war den Leuten, dass ich nicht aussah wie der Heilige Nikolaus, deshalb habe ich kein Bischofsgewand an, sondern einen dicken Mantel und eine Zipfelmütze. Auch ich komme gerne am 6. Dezember zu den Kindern und belohne die guten, während ich ab und zu die bösen auch bestrafen musste; heute kommt das aber nicht mehr vor. Anfangs wusste niemand genau, wie ich auszusehen hatte, und mein Mantel war blau oder grün. Aber später malte man mich nur noch mit einem roten Mantel, einer Zipfelmütze und einem

dicken weißen Bart. Schon um 1900 entstanden solche Nachbildungen von mir im Erzgebirge, wo man viele Spielsachen herstellt. Richtig berühmt wurde ich dann ab 1931, als mich eine große Firma, die Limonade verkauft, ganz groß auf vielen Plakaten als Werbung druckte.

Heute kennen mich viele Kinder auf der ganzen Welt, und man hat Geschichten über mich erfunden. Demnach wohne ich am Nordpol, wo ich mit meinen Wichteln und Elfen das ganze Jahr Geschenke für die Kinder bastele. Am 6. Dezember fliege ich dann nachts mit meinem Rentier-Schlitten durch die Luft und werfe die Päckchen durch den Kamin. Deswegen stellen in England die Kinder keine Schuhe vor die Tür, sondern hängen Socken im Kamin auf, damit die Päckchen dort hineinfallen. Wer in dieser Nacht ganz genau aufpasst, sieht am Himmel vielleicht etwas blinken; das kann dann die Nase meines Rentiers Rudolph sein.





Geschenkebringer weltweit

Text: Dr. Martin Bald. Grafik: Ute Hosch



Knecht Ruprecht

In einem dunklen Gewand, mit einer Pelzmütze und dichtem Bart begleite ich den Heiligen Nikolaus. Dabei trage ich einen Jutesack und meist eine Rute. Während der Heilige Nikolaus Geschenke bringt, bin ich dafür zuständig, drohend auf die Menschen zu blicken und vor allem den Kindern Angst zu machen. Warum dem Nikolaus so ein unwirscher Geselle zur Seite gestellt wird, ist nicht ganz geklärt. Wahrscheinlich spielte dabei der Glaube an böse Geister und Dämonen schon aus vorchristlichen Zeiten eine Rolle. Im Süden Deutschlands hat man mir sogar Teufelsmasken aufgesetzt und nennt mich Krampus. Später dann hatte ich eher eine pädagogische Rolle: Während Nikolaus die Guten belohnt, soll ich die Bösen tadeln und strafen. Kein Wunder, dass die Kinder Angst vor mir haben!

Heute aber muss mich niemand mehr fürchten, auch wenn ich den Nikolaus am 6. Dezember begleite. Letzten Endes freue ich mich über alle Kinder und würde auch lieber Geschenke austeilen wie der Nikolaus.

Kertasnikir, der Kerzenschnorrer

Ich bin Kerasnik. Das ist isländisch und heißt der „Kerzenschnorrer“. Wie ihr euch wohl denken könnt, bin ich weit im Norden auf Island zu Hause. Dort leben noch ganz viele Fabelwesen, unter anderen die Weihnachtstrolche, 13 Stück an der Zahl. Das ganze Jahr über werden wir von unserer Mutter, der Trollfrau Grýla in einer Höhle zurückgehalten, aber ab dem 12. Dezember darf immer einer von uns herabsteigen zu den Menschen und schauen, ob sie uns etwas Schönes hingestellt haben. Jeder von uns hat so seine Vorlieben und Geschmäcker: Da es gibt es z. B. meine Brüder Þvörusleikir („Löffellecker“), Askasleikir („Schüsselschlecker“)

oder Bjúgnakrækir („Rauchwurststräuber“), andere treiben Schabernack mit den Menschen wie z. B. Hurðaskellir („Türenknaller“) oder Gluggagægir („Fensterglotzer“). Ich bin der letzte und komme am 24. Dezember ins Tal. Am liebsten knabbere ich an Weihnachtskerzen, vor allem wenn sie aus gereinigtem Tierfett hergestellt werden, das schmeckt ganz lecker. Ich freue mich aber auch, wenn ihr mir etwas Milch oder Fleisch im Schuh vor die Tür stellt, dann bringe ich vielleicht auch kleine Geschenke mit. Bei unartigen Kindern gibt es aber nur eine alte Kartoffel, pfui.



Befana, die Weihnachtshexe

Ich bin die Weihnachtshexe Befana und reite in der Nacht vom 5. zum 6. Januar in Italien auf meinem Besen von Haus zu Haus und verteile Geschenke und Süßigkeiten, für unartige Kinder aber Kohlestücke. Der Legende nach war ich auch wie die

Heiligen Drei Könige aufgebrochen, um dem Stern von Bethlehem zur Krippe zu folgen. Leider kam ich aber zu spät und der Stern war schon weitergezogen. Deshalb fliege ich am Dreikönigstag durch die Gegend, um bei den Kindern

Väterchen Frost

Die alten Märchen und Sagen berichteten eindeutig: Wenn ich, „Djed Moros“ (Väterchen Frost), mich blicken ließ, fing der Winter an. Aber im Laufe der Zeit wurde ich vom Symbol des Winters zum Geschenkebringer. Ein bisschen ähnele ich dem Weihnachtsmann, aber natürlich habe ich einige Besonderheiten: Ich trage einen weißen Mantel, mein Schlitten wird von Pferden gezogen und in der Hand habe ich ein magisches Zepter: Alles, was von seiner Spitze berührt wird, erstarrt zu Eis. Ich komme auch nie alleine, sondern werde von meiner bezaubernden Enkelin „Schneeflöckchen“ („Snegurotschka“) begleitet. Die Geschenke bringe ich am Neujahrstag oder am 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige. Schließlich waren es ja auch sie, die dem Jesuskind Geschenke brachten.



Weil ich so in der christlichen Tradition verbunden war, wurde es im Zeitalter des Kommunismus verboten, mich zu feiern: Da hat man mich einfach in Frührente geschickt. Doch seit 1992 darf der 6. Januar wieder mit Gottesdiensten und Gebeten gefeiert werden; und mit mir, dem Väterchen Frost.

nach dem Jesuskind zu suchen. Da dieser Tag in der Kirche „Epiphanie“ genannt wird, wurde daher mein Name abgeleitet.

Heutzutage werden die Geschenke auch in Italien meistens an Weihnachten verteilt. Trotzdem

haben Feiern zu meinen Ehren in verschiedenen italienischen Städten noch eine große Tradition. Und die Kinder stellen in meiner Nacht Schuhe vor die Tür oder hängen Strümpfe in den Kamin. Und wer Pech hat und nur Kohle bekommt, kann da meistens

Der Weihnachtsbock („Julbock“)

Das gibt es nur im hohen Norden: Ein Ziegenbock als Weihnachtssymbol. Heute findet man mich, den „Julbock“ (Weihnachtsbock) nur noch als Weihnachtsdekoration aus Stroh, zum Beispiel im Weihnachtsbaum. Aber meine Geschichte ist viel älter. Schon der germanische Gott Thor hatte zwei Ziegen, die seinen Wagen zogen. Später war der Bock ein Zeichen für Fruchtbarkeit. In vielen Gegenden Schwedens, aber



auch in Norwegen und Finnland verkleideten sich junge Burschen oft mit Ziegenmasken und zogen Unfug machend über das Land. Später kam die Sitte auf, dass zwischen Weihnachten und Neujahr Kinder zwischen den Bauernhöfen wanderten, Lieder sangen und dafür Geschenke und Süßigkeiten bekamen. Da war es schon eine besondere Freude, als Julbock verkleidet zu sein.

Heute bringt in Schweden der Weihnachtsmann die Geschenke, und ich hänge nur noch zur Erinnerung in den Bäumen. In Finnland aber bin ich mit dem Weihnachtsmann verschmolzen, denn mein finnischer Name „Joulupukki“ bedeutet Weihnachtsziege, aber auch Weihnachtsmann.



unbeschadet hineinbeißen: Es handelt sich um „süße Kohle“ („carbone dolce“), eine schwarz gefärbte Zuckermasse.



Lied: „Jauchzet, ihr Himmel“ (GL 251)

Ein Weihnachtslied und seine Erklärung

Text: Bernhard Rudolf. Fotos: Annemarie Barthel. In: Pfarrbriefservice.de

(Dieser Beitrag fußt auf einer Predigt zum Lied, die ich am 26.12.22 im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes gehalten habe. Vielen Dank für die Anregungen von Reinhard Deischgräber aus „Gott ist nicht genug. Liedmeditationen nach Gerhard Tersteegen“, Göttingen, 2. Neub. Auflage 1997 und Gustav Adolf Bebrath aus „Jauchzet ihr Himmel“ in: Kirchenlied im Kirchenjahr, hg. von Ansgar Franz, Tübingen und Basel 2002, S. 115-122)

Dieses besondere, nicht so bekannte Weihnachtslied wurde von dem evangelischen Pastor Gerhard Tersteegen 1731 gedichtet. Die Melodie im Gotteslob ist das bekannte „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“; im evangelischen Gesangbuch (Nr. 41) hat es eine eigene Melodie.

In seinen Liedtexten – er hat ja einige gedichtet – schrieb Gerhard Tersteegen über die Gegenwart Gottes mitten unter uns. Seine Lieder sprechen eine einfache Sprache, sie helfen zur Ruhe zu kommen und führen in einer tiefen Konzentration auf die Begegnung mit Gott. Noch heute können wir spüren, was in seinen Liedern gemeint ist.

Anfang des Liedes

1. *„Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Engel in Chören,
singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren!
Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah
zu den Verlorenen sich kehren.*
2. *Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud wird uns verkündigt heut.
Freuet euch, Hirten und Herden.“*

Im ersten Teil des Liedes werden vor allem die himmlische Welt, die Chöre der Engel, und in der Folge die Erde in ihren Enden und die Hirten und Herden zum Gotteslob des Weihnachtsgeschehens aufgerufen. Weihnachtsfreude bleibt also nicht im göttlichen Bereich stehen, sie ist allumfassend. Das ist die Botschaft, die uns durch die Engel verheißen und verkündigt wird: Friede und Freud! Eine an alle gerichtete Botschaft, in der Weihnachtsgeschichte an die Hirten, heute an uns, die wir in einer durch Kriege und Katastrophen zerrütteten Welt leben. In der Geburt seines Sohnes aber gibt Gott uns die Hoffnung auf Erlösung dieser Welt: „Gott und der Sünder, sie sollen zu Freunden nun werden.“

Weitergehende Deutung

3. *„Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugte;
sehete die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt.
Gott wird ein Kind, trägt und hebet die Sünd:
Alles anbetet und schweiget.*
4. *Gott ist im Fleische: Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen.
Gehet hinein, eins mit dem Kinde zu sein,
die ihr zum Vater wollt gehen.“*

„Gott wird ein Kind!“, voller Staunen dürfen wir das erfahren. Was da geschieht, ist ein, ja das größte

Wunder unserer Menschheitsgeschichte, das wir mit unserem Verstand so nicht erfassen können: Nicht nur, dass der Höchste sich erniedrigt, sondern wie tief: nicht nur, dass er Liebe zu uns, seinen Geschöpfen, in sich trägt, sondern, dass er sie für Menschen erfahrbar macht, darauf kommt es an. Der Glaube an Gott und die Liebe sollen im Herzen der Menschen wachsen, verstärkt durch das Geschehen an Weihnachten, durch das Handeln Gottes, das uns zeigt: Er ist da und nah, auch wenn es bei jedem Menschen Zeiten gibt, in denen von dieser Nähe Gottes im eigenen Herzen nichts oder zumindest nicht viel zu spüren ist.

„Gott ist im Fleische!“, Es geht ganz entscheidend an Weihnachten um das Geheimnis, dass dieser unbegreifliche Gott sich ein menschliches Gesicht gibt, uns dadurch nahe und greifbar ist, wie es im Johannesevangelium auch heißt: „und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh 1,14)

Aber Gottes Fleischwerden reicht nicht aus: Gott wird nicht nur Mensch, Gott wird Kind, ein hilfloses und auf andere angewiesenes Baby. Der Weg zu Gott führt von nun an über die Gemeinschaft mit dem Kind Jesus: „Gehet hinein, eins mit dem Kinde zu sein!“, fordert Tersteegen uns auf. Das erinnert an die Worte Jesu: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh 14,6)

Deshalb beginnt nun ein neuer Abschnitt im Lied. Nicht mehr der Aufruf an Himmel und Erde zum Gotteslob steht nun im Mittelpunkt, sondern mein Verhältnis zum Kind, zum menschgewordenen Gottessohn.



Das Weihnachtsgeschehen und ich

5. *„Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken.
Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin
und sich in Demut versenken?“*
6. *König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde:
Du sollst es sein, den ich erwähle allein;
ewig entsag ich der Sünde.“*

Die Fragen der 5. Strophe sind, auf dem Hintergrund des Weihnachtsgeschehens, natürlich mit Ja zu beantworten: Ja, der Kind gewordene Gott denkt auch an mich und schenkt mir seine Liebe. Deshalb auch ist meine Freude an dem, was an Weihnachten für und an uns passiert, das Wichtigste. Und, was für Tersteegen genauso wichtig erscheint, uns vielleicht heute aber etwas suspekt: die Unterordnung in Demut unter Gottes liebenden Willen: „Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut versenken?“

Doch genau das ist für die 6. Strophe die Vorbedingung: Die Liebe Gottes, die ich empfangen, fordert mich dazu heraus, dass ich Gott meine Liebe zurück gebe. Und so wird diese Strophe zu einem einzigen Gelöbnis der liebenden Treue, die ich Gott, dem Kind, entgegenbringe. Dies beinhaltet im gleichen Sinn dann auch die Abkehr von der Sünde, die ich hier feierlich verspreche: „Ewig entsag ich der Sünde.“

Für Gerhard Tersteegen bedeutet das aber in der Konsequenz, dass dieses Gelöbnis der Liebe zu Gott und der Absage an die Sünde nur Jesus Christus selbst für uns verbürgen kann. Glaube ist nichts, was wir Menschen machen können,

sondern ein Geschenk des menschengewordenen Gottes. Deshalb mündet das Lied in eine fünffache Bitte in der 7. Strophe ein: Dass die Geburt Jesus eben nicht nur eine äußerliche Sache vor vielen Jahren gewesen sein möge, sondern dass sie auch in mir geschieht; dass ich aus meinem Elend befreit werde; dass Jesus in meinem Herzen wohnt und ich von ihm immer wieder neu belebt werde.

Das ist das Ziel: Dass Jesus im Herzen des gläubigen Menschen wohnt und ganz von ihm Besitz ergreift. Das erscheint uns modernen Menschen auf den ersten Blick nicht viel und ein ungewohntes Bild

für das, was Weihnachten wirklich bedeutet. Aber gerade in der Sprache des „alten“ Dichters Gerhard Tersteegen kann es uns vielleicht doch zum Nachdenken über unser Umgehen mit dem Geschehen an Weihnachten bringen. Das Fest Weihnachten soll gerade für uns Christen mehr und etwas tieferes sein, als nur Konsum und Gewinne machen.

Nehmen wir die 7. Strophe des Liedes als unseren Ansporn für ein tiefer empfundenenes Weihnachten:

7. „Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren, komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, mach mich ganz eigen mit dir, der du mich liebend erkoren.“





1 Jauch-zet, ihr Him-mel, froh-lo-cket, ihr
sin-get dem Her-ren, dem Hei-land der



En-gel, in Chö-ren, Se-het doch da: Gott will so
Men-schen, zu Eh-ren!



freundlich und nah zu den Ver-lor-nen sich keh-ren.

2 Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! / Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. / Friede und Freud / wird uns verkündigt heut. / Freuet euch, Hirten und Herden!

3 Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugte; / sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt. / Gott wird ein Kind, / trägt und hebet die Sünd: / Alles anbetet und schweiget.

4 Gott ist im Fleische: Wer kann dies Geheimnis verstehen? / Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. / Gehet hinein, / eins mit dem Kinde zu sein, / die ihr zum Vater wollt gehen.

5 Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? / Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken. / Sollt nicht mein Sinn / innigst sich freuen darin / und sich in Demut versenken?

6 König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, / dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde: / Du sollst es sein, / den ich erwähle allein; / ewig entsag ich der Sünde.

7 Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren, / komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! / Wohn in mir, / mach mich ganz eines mit dir, / der du mich liebend erkoren.

T: Gerhard Tersteegeen 1731, M: Halle 1741 nach Stralsund 1665

Jauchzet, ihr Himmel

Ann-Helena Schlüter – ich bin die neue Kirchenmusikerin

Text und Foto: Ann-Helena Schlüter

Ich heiße Ann-Helena Schlüter, bin schwedisch-deutsche Kirchenmusikerin und Konzertorganistin, geboren in Nürnberg, Konzertpianistin und Lyrikerin. Meine Mama kommt aus Jönköping, mein Vater aus Torgau. Ich studierte das Konzertfach Orgel 2017-2019 an der HfMDK Frankfurt am Main, Gesamt-Note „sehr gut“, 2019-2021 das Konzertfach Master Orgel an der HfMT Hamburg und Master Orgel an der HfM Würzburg, Gesamt-Note 1,0. Zudem studierte ich KE Konzertexamen Orgel an der HfK Heidelberg und KE Konzertexamen Klavier an der HfM Würzburg bei Bernd Glemser, und bis 2022 zudem Aufbauklasse Orgel an der HSLU Luzern und Kirchenmusik an der Uni Greifswald (Diplom 2023). Meine Lehrer: Pieter van Dijk, Christoph Bossert, Kay Johannsen und Hans-Ola Ericsson. Ich bin auch Pianistin (Konzertexamen Klavier Bernd Glemser, HfM Würzburg, HfMT Köln, HfM Detmold, Arizona State University). Ich liebe Literatur und Lyrik und gewann Lyrikwettbewerbe,



u. a. in Villach (Österreich), Nürnberg, Würzburg und Musikwettbewerbe (Bundeswettbewerb, Steinway Wettbewerb Hamburg, Nürnberg und London) und veröffentlichte CDs, Romane und Lyrikbände.

In meiner Freizeit und generell liebe ich Wandern, Singen, Spazierengehen, Kids, Filme, Natur und Reisen. Ich bin gläubig, kontaktfreudig und spontan.

Ich liebe es, mit Kindern und Jugendlichen zu singen und ihnen Freude an Musik und dem christlichen Glauben zu vermitteln. Es liegt mir sehr am Herzen, Nachwuchs für den Glauben, Gott und die Kirche zu gewinnen. Ich freue mich, alle kennenzulernen und auf eine gute Zusammenarbeit. Sprechen Sie mich jederzeit gerne an. Ich bin spontan, kontaktfreudig und offen für viele neue, kreative Ideen.

Hier könnt ihr gern mal Reinhören:

J.S. Bach - BWV 543 Praeludium und Fuge a-Moll, Beckerath Orgel St. Johannis, Würzburg



<https://youtu.be/IIMmZ4ZVkc4>



www.Ann-Helena.de

www.facebook.com/annhelenaschluter

Ich stelle mich vor in den Gottesdiensten
02.12., 18:00 in Altbach
03.12., 09:00 in St. Johann und um 10:30 in Reichenbach

Vorstellung Pfarrer Benni

Text und Foto: Pfarrer Dr. Robert Benni Marcose

Liebe Gemeindemitglieder
der Kirchengemeinde St. Konrad,

ich bin Pfarrer Dr. Robert Benni Marcose, nennen Sie mich einfach Pfarrer Benni. Ich freue mich sehr, insbesondere während meines silbernen Jubiläumsjahrs als Priester, dass ich nun bei euch in der Kirchengemeinde als Pfarrvikar mit 50 % Aufgabenumfang komme. Ich stamme aus Tamil Nadu in Südindien, genauer aus Kanyakumari in der Diözese Kuzithurai.



Seit Februar 2019 bin ich hier in der Diözese und habe meinen Dienst als Pfarrvikar angefangen. Bei meiner Sprachkenntnis habe ich die Stufe C1 erreicht, im November 2022 habe ich meine zweite Dienstprüfung und bin damit berechtigt, mich für eine Stelle als leitender Pfarrer regulär in unserer Diözese zu bewerben.

Die Erfahrung der zweijährigen Einführungsphase in Stuttgart-Ost hat mich in meinem Interesse an der Gemeindegarbeit bestärkt. Dazu haben meine Doktorarbeit in Öffentlicher Verwaltung, das Masterstudium in Liturgie und meine Verpflichtungen in den bisherigen Aufgaben als Pfarrvikar in der Gesamtkirchengemeinde Wernau mir eine Hoffnung gegeben, dass ich auch in eurer Gemeinde gerne priesterliche Aufgaben übernehmen kann.

Ich liebe meine pastoralen Aufgaben als Priester. Ganz besonders am Herzen liegen mir die anderen

Menschen, um ihnen Freude und Hoffnung durch Gott zu schenken. Ich glaube fest an Gott, dass er mich auf den richtigen Weg führen wird, um in der Kirchengemeinde St. Konrad Plochingen als Pfarrvikar mit all eurer Kooperation und Mitarbeit einen fruchtbaren Dienst zu tun.

Viele Grüße
Pfarrer Benni

Herzlich willkommen Pfarrer Benni!

Der Tod unserer Gemeindefreferentin Helga Simon hat eine große Lücke hinterlassen. Vor allem Frau Siegel und ich sind dabei an schmerzliche Grenzen unserer Arbeit geraten. Insbesondere beim Beerdigungsdienst.

Daher sind wir sehr dankbar, dass wir mit Hilfe von Frau Dekanatsreferentin Simone Jäger und dem Personalreferat unserer Diözese mit Pfarrer Benni Verstärkung erhalten haben. Er ist zu 50% in unserer Gemeinde tätig. Er wird vermutlich bis zum Sommer nächsten Jahres bei uns bleiben. Wir heißen Pfarrer Benni ganz herzlich bei uns willkommen!

Dank sei auch den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gesagt, die Aufgaben von Helga Simon übernommen haben.
Bernhard Ascher

Aktion Dreikönigssingen 2024



Grafiken: Kindermissionswerk. Plakat: Florian Kopp / Kindermissionswerk

Sternsingeraktion 2024 in Plochingen Seid Ihr dabei?

Alle Kinder – egal welcher Konfession – ab dem Grundschulalter sind herzlich dazu eingeladen!

Erstes Treffen am Samstag, 02.12.2023, 14:00 Uhr
im Gemeindezentrum von St. Konrad,
Hindenburgstr. 57, Plochingen

Die Sternsingergruppen sind unterwegs vom
05. bis 07. Januar 2024.

Abschlussgottesdienst am Samstag, 06. Januar 2024
um 10:30 Uhr in der katholischen Kirche St. Konrad in
Plochingen.

Den Anmeldeflyer findet ihr auf der Internetseite unter
www.mein-konrad.de

Infos bei **Ulrike Ferrari, fabiolu@t-online.de**.
Wir freuen uns auf Euch!

Starttreffen in Altbach: Wir treffen uns am
9. Dezember 2023 um 10 Uhr in der kath.
Kirche in Altbach zur Einteilung der Grup-
pen und Gewänderprobe. Die Sternsinger
sind dann am 6. Januar unterwegs.
Bei Fragen wenden Sie sich an Luzia Rot-
ter (Tel. 07153 73489) und Conny Eisele
(07153 928682)

Deizisau: Es wäre schön, wenn es in diesem
Jahr auch in Deizisau wieder Sternsinger
geben würde. Wer Interesse hat mitzuma-
chen (als Kind, als Begleiter:in oder in der
Organisation) meldet sich bei Gemeindere-
ferentin Monika Siegel (monika.siegel@drs.de
oder Tel. 07153 75253)



Sternsinger in Lichtenwald:

Es wäre toll, wenn Ihr auch in diesem Jahr als einer der Heiligen Drei Köni-
ge mit uns von Haus zu Haus ziehen würdet. Dabei ist es ganz egal, welcher
Religion Ihr angehört. Wenn Ihr bei dieser guten Aktion mitmachen wollt,
freuen wir uns sehr! Ihr könnt durch Euren Einsatz den Kindern und Ju-
gendlichen in der Dritten Welt helfen, und Spaß macht es natürlich auch!

Die Gewänder sind schon vorhanden und werden gestellt. Wir freuen uns
über Eure Anmeldung.

Starttreffen: Donnerstag, 30.11.2023, 17:30 Uhr im Bürgerzentrum
Das Sternsingerteam aus Lichtenwald
Constanze Pfaff, Angelika Böhm und Markus Boxberger

Informationen zu Starttreffen in **Reichenbach** und **Hochdorf** entnehmen
Sie bitte den Amtsblättern und der Homepage www.mein-konrad.de

Gottesdienste Dezember 2023 | Januar 2024

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 27.10.2023. Änderungen vorbehalten)

SA	02.12.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
SO	03.12.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		11:30	Andacht italienische Gemeinde	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		16:00	Kirche Kunterbunt	St. Konrad Plochingen
MO	04.12.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	05.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	06.12.	17:00	Der Nikolaus kommt!	Maria Immaculata Hochdorf
SA	09.12.	18:00	Versöhnungsgottesdienst	St. Johann Plochingen
SO	10.12.	09:00	Eucharistiefeier	Gemeindehaus Saal Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Taufe	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Familiengottesdienst Wort-Gottes-Feier	St. Michael Reichenbach
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelische Kirche Deizisau
Di	12.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	13.12.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	16.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	17.12.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		17:00	about heaven	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	19.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	23.12.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
SO	24.12.	15:30	Krippenspiel	St. Michael Reichenbach
		16:30	Krippenspiel	St. Konrad Plochingen
		16:30	Krippenspiel	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
		17:00	WeihnachtsYouGo!	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Christmette mit dem Kirchenchor	Maria Immaculata Hochdorf
		22:00	Christmette	St. Konrad Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

MO	25.12.	10:30	Eucharistiefeier zum ersten Weihnachtsfeiertag	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	26.12.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Paul-Gerhard- Kirche Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier zum zweiten Weihnachtsfeiertag	St. Michael Reichenbach
SA	30.12.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
SO	31.12.	10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		16:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss	Evangelische Christuskirche Altbach
		17:00	Ökumenischer Silvestergottesdienst	St. Michael Reichenbach
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	01.01.	10:30	Eucharistiefeier	Gemeindehaus Saal Hochdorf
		17:00	Sternsingeraussendung	St. Michael Reichenbach
SA	06.01.	10:30	Sternsingeraussendung	Heilig-Kreuz-Kirche-Altbach
		10:30	Sternsingergottesdienst	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Sternsingergottesdienst	St. Michael Reichenbach
		10:30	Sternsingergottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	07.01.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	09.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
FR	12.01.	18:00	Gottesdienst "Versöhnung" Erstkommunionvorbereitung	St. Michael Reichenbach
		18:00	Gottesdienst "Versöhnung" Erstkommunionvorbereitung	St. Konrad Plochingen
SO	14.01.	10:00	Eucharistiefeier, anschließend Gemeindeversammlung	St. Michael Reichenbach
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	15.01.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau

Jahresplan 2024

Veranstaltungen Katholische Kirchengemeinde St. Konrad

Januar

Anfang Januar Sternsingeraktion in allen Orten		
01.01.	17:00	Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger in St. Michael
06.01	10:30	Sternsingergottesdienste
14.01.	10:00	Gemeindeversammlung in Reichenbach
15.01.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
18.01.		Seniorenachmittag in Hochdorf
28.01.	11:00	about heaven in Altbach

Februar

03.02.	18:00	Tauferneuerung der Erstkommunionkinder in Deizisau (Plo/A/D)
04.02.	10:30	Tauferneuerung der Erstkommunionkinder in Hochdorf (RB/HD/LW)
09.02.	20:00	Gottesdienst für Paare in Hochdorf
12.02.	14:00	Rosenmontag-Seniorenfasching in Deizisau
22.02.		Seniorenachmittag in Hochdorf
26.02.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
28.02.	19:30	Vortrag ÖEB „Wohin geht unsere Kirche“, in Plochingen mit der ev. Dekanin Dr. Christiane Kohler-Weiß

März

01.03		Weltgebetstag-Gottesdienste in allen Orten
03.03.		Secondhand-Bazar in Hochdorf
02.03. oder 03.03.		Kirche Kunterbunt
09.03.	10:00 bis 13:00	Tanzworkshop mit Angelika Daiker in Plochingen

10.03.	09:00	Misereor-Gottesdienst in Altbach
16.03.		Kindersachenmarkt in Plochingen, Abgabe Kleidung etc. am Freitag, 15.03.
16.03.	18:00	Patrozinium in Deizisau
17.03.		Eröffnung Osterkrippe in Reichenbach
18.03. bis 01.04.		Ausstellung Osterkrippe im Gemeindezentrum in Reichenbach
18.03.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
21.03.		Seniorenachmittag in Hochdorf
22.03.	18:00	Orgelkonzert in St. Konrad
24.03.		Palmsonntag-Familiengottesdienst in Reichenbach Karwoche und Ostern: verschiedene Gottesdienste für alle Altersklassen
28.03.		Ölbergandacht mit Taizé-Liedern in Hochdorf
29.03.	19:00	YouGoKreuzweg! in Reichenbach
30.03.	21:00	about heaven-Osternacht in Deizisau
31.03.		Ostern – Gott schenkt neues Leben!!!

April

07.04.	10:30	Erstkommunion in Plochingen
10.04.	20:00	Vortrag ÖEB „Ich habe einen Traum – die Zukunft der Kirche ist weiblich“, in Plochingen mit dem Journalisten Franz Alt
12.04.	18:00	Orgelnacht in Plochingen
14.04.	10:30	Erstkommunion in Deizisau
15.04.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
18.04.		Seniorenachmittag in Hochdorf
21.04.	10:30	Erstkommunion in Reichenbach
27.04.	18:00	Auftanken-Gottesdienst im Deschawü

Mai

04.05. oder 05.05.		Kirche Kunterbunt
06.05.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau

23.05.		Seniorenachmittag in Hochdorf
30.05.		Fronleichnam in Altbach oder Deizisau

Juni

09.06.		Ökumenischer Gottesdienst zum Musikvereinsfest in Altbach
09.06.		Brot.Zeit.Fest Familienfest des Dekanats im Freilichtmuseum in Beuren
10.06.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
14. bis 16.06.		Familienwochenende in Schwäbisch Gmünd
16.06.	10:30	Inklusiver Gottesdienst in Plochingen
20.06.		Seniorenachmittag in Hochdorf
23.06.		FußballYouGo! (anlässlich der Fußball EM 2024)

Juli

03.07.	18:00	„Frau liest“ in Plochingen
14.07.		Ökumenischer Gottesdienst zum Dorffest in Altbach
14.07.		Ökumenischer Gottesdienst zum Marquardtfest in Plochingen
15.07.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
21.07.		Ökumenischer Gottesdienst zum Hauptfest in Deizisau
21.07. oder 28.07.		RomYouGo! für die Ministranten der Romwallfahrt

August

Gottes Segen für die Ferienzeit!

September

14.09.	18:00	Orgelkonzert ev. Gemeindehaus Plochingen
16.09.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
19.09.		Seniorenachmittag in Hochdorf
21.09.	18:00	Patrozinium in Altbach
28.09.	16:00	Kirche Kunterbunt

Oktober

06.10.	11:00	about heaven in Altbach
13.10.		Familiengottesdienst in Reichenbach
14.10.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
17.10.		Seniorennachmittag in Hochdorf
20.10.		Missio-Gottesdienst
26.10.		Frauenfrühstück im GZ Plochingen

November

01.11.		Gräbersegnungen auf den Friedhöfen
02.11.		Allerseelengottesdienste mit Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres
08.11.		Martinsritt in Deizisau
09.11.		Martinsritt in Plochingen
10.11.		Ökumene-Café beim Martinimarkt in Hochdorf
14.11.		Seniorennachmittag in Hochdorf
17.11.		Ökumenische Gottesdienste zum Volkstrauertag bzw. Friedenssonntag
17.11.		Auftanken-Gottesdienst, St. Konrad Plochingen
18.11.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
24.11.	11:00	YouGo! in Plochingen

Dezember

01.12.	10:30	Kirche Kunterbunt
08.12.		Familiengottesdienst in Reichenbach
09.12.	19:30	Taizé-Gebet in Deizisau
12.12.		Seniorennachmittag in Hochdorf
14.12.	18:00	Orgelkonzert Ottilienkapelle
24.12.	17:00	WeihnachtsYouGo! in Deizisau
24.12. bis 26.12.		Weihnachtsgottesdienste – Gott ist uns ganz nah!

Freuen Sie sich auch auf weitere „spontanere“ Veranstaltungen!

Gottesdienste (Fortsetzung)

DI	16.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	20.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	21.01.	09:00	Eucharistiefeier	Gemeindehaus Saal Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	23.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
SA	27.01.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	28.01.	10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		11:00	about heaven	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
DI	30.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach

Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Rosenkranzandacht:

montags um 18:00 Uhr in St. Johann in Plochingen

Gottesdienste in den Pflegeheimen:

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Kasualien, Stand 27.10.2023

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/seines Namens.

Taufen

(10.09 – 29.10.2023):

Giuliana Häckel, Reichenbach
Carlo und Emilio Untersteller, Plochingen
Jakob Schütte, Deizisau
Moritz Seidl, Nürtingen

**Gemeindemitglieder, die außerhalb
getauft wurden: 4**

Verstorbene

(bis 17.10.2023):

Heinz-Jürgen Geng, Reichenbach
Gisela Erz, Reichenbach
Friedrich Neubauer, Reichenbach
Herbert Ott, Reichenbach
Ursula Fuchs, Reichenbach
Ursula Hasenmüller, Plochingen
Roswitha Spieth, Reichenbach
Hans Albrecht, Reichenbach
Wolfgang Hascher, Altbach
Friederike Kloiber, Altbach
Rosa Schmidt, Plochingen
Edeltraud Ries, Plochingen
Ferdinand Maier, Plochingen
Karl Link, Deizisau
Adolf Zehentbauer, Deizisau

Austritte

(bis 26.10.2023)

16

Tauftermine 2024

Wir haben in unserer Gemeinde feste Taufsonntage.

Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr. Es können bis zu vier Kinder in einer Tauffeier getauft werden. Gerne können Eltern aber auch nach Rücksprache ihr Kind in einem 10:30-Uhr-Gottesdienst taufen lassen. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte in einem der drei Pfarrbüros.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Büros.

Die nächsten geplanten Taufsonntage sind:

14.01.2024 in Reichenbach

11.02.2024 in Altbach

10.03.2024 in Plochingen

Möglicher zusätzlicher Tauftermin: Osternacht 2024



Termine



Schatz der Erinnerung

WEIHNACHTSGOTTESDIENST MAL ANDERS

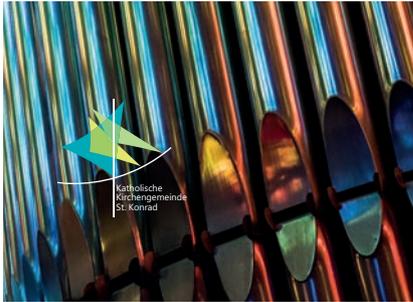
24. DEZEMBER

KATH. KIRCHE DEIZISAU

17:00 UHR

YouGo!

VON UNS FÜR ALLE, VON UNS FÜR DICH!



01. Dezember

17:00 Uhr Advents- und Weihnachtssingen

18:00 Uhr Kleines Orgelkonzert mit Ann-Helena Schlüter (ca. 30 Minuten)

Plochingen katholische Kirche St. Konrad

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad
Hindenburgstraße 57
73207 Plochingen
Infos und Kontakt: annhelena@icloud.com
www.mein-konrad.de



Projektchor

immer donnerstags ab 07. Dezember 19:00 Uhr

Gemeindehaus Deizisau

Männerstimmen willkommen

Leitung Ann-Helena Schlüter

Auftritt Eucharistiefeyer Deizisau 25. Dezember 10:30 Uhr

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad
Infos und Kontakt: annhelena@icloud.com
Hindenburgstraße 57, 73207 Plochingen, www.mein-konrad.de



frisch und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

Für...
... Familien mit Kindern von 0-12 Jahren
und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

„Sternstunden“

Sonntag 3. Dezember 2023
16 - 18.30 Uhr
in und um
St. Konrad in Plochingen
(Hindenburgstraße 57)

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 57 71064 Plochingen
Tel. 07143 58265, 07143 54188




Einladung zum 12. Hochdorfer „Second-Hand-Basar“ für die Frau

Suchen Sie noch ein paar originelle Teile für
Ihre Frühjahrgarderobe?

Wir bieten Ihnen modische Secondhandware und
Accessoires. Schauen Sie einfach auf eine
gemütliche Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen
bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Wann: Sonntag, 03.03.2024 von 13 bis 16 Uhr

Wo: Katholisches Gemeindehaus,
Uhlandstraße (neben der Kirche)

Abgabe der Kleiderspende/Accessoires:

Samstag, 02.03.2024 von 14 bis 16 Uhr

Kontakt:

B. Barra: 07153/58265 S. Barth: 07153/54188

Termine
(Fortsetzung)

Schon mal vormerken!

about heaven, der etwas andere Gottesdienst,

about heaven

- mit Themen, die mitten aus dem Leben gegriffen sind,
- mit einer Sprache, die gut verständlich ist,
- mit kurzweiliger, abwechslungsreicher und anschaulicher Gestaltung,
- mit moderner Musik von unserer Band „Just be“,
- mit der Möglichkeit, für sich persönlich ein Stück Himmel zu entdecken und in einer schönen Gemeinschaft Stärkung für die neue Woche zu erfahren.

Wir feiern „about heaven“:

17. Dezember 2023, 17:00 Uhr,

Klemens-Maria-Hofbauer Kirche Deizisau

28. Januar 2024, 11:00 Uhr, Heilig-Kreuz-Kirche Altbach



about heaven

Mit der Band

*Just
be*

Sonntag, 17. Dezember 2023

17 Uhr

Katholische Kirche Deizisau

Frühschicht

Ruhig werden in diesen Tagen

*Lass dir Zeit, schließe die Augen,
spüre deinen Atem.*

*Es ist deine Zeit,
genieße diese Minuten,
da du nichts erreichen musst.*

*Sag ja zu deinen Gedanken,
ja zu deinen Gefühlen,
du darfst sein wie du bist.*

*Einmalig und einzigartig,
entdecke deine Möglichkeiten,
brich auf
geh Weihnachten entgegen.*

Ruhig werden in diesen Tagen
Dazu möchten wir Euch einladen:
Zur **Frühschicht**

vom **22.12. – 24.12.2023**
um **6.00 Uhr**

im **katholischen Gemeindehaus in Hochdorf**
mit anschließendem **Frühstück**

Wir freuen uns auf Euch!

Für das Vorbereitungsteam:
Michaela Flaig-Neubauer

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Gemeindeversammlung unserer Kirchengemeinde St. Konrad am 14. Januar 2024 nach Reichenbach ein.

Nach dem Gottesdienst, der um 10 Uhr in der Kirche St. Michael stattfindet, wird es einen Rückblick über das vergangene Jahr sowie einen Ausblick über alles, was kommt, geben. Ebenso können Fragen gestellt werden und wir freuen uns, wenn wir miteinander in den Austausch kommen.

Nach der Gemeindeversammlung gegen 12 Uhr laden wir noch zu einem kleinen Imbiss und Getränken ins Gemeindezentrum Reichenbach ein. Das Ende wird gegen 13 Uhr sein.

Wir freuen uns sehr, Sie und euch auf der Gemeindeversammlung zu sehen.

**Ge
mein
de
ver
samm
lung**

14. Januar 2024

**Gemeindezentrum
Reichenbach**



SAVE THE DATE

Krippenspiele 2023

Reichenbach

Es wäre schön, wenn wir auch in Reichenbach an Heilig Abend wieder einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel feiern könnten.

Dafür suchen wir:

- Kinder, die Lust haben mitzuspielen und
- Erwachsene, die bei der Organisation helfen (Kostüme richten, Kinder loschicken, im Gottesdienst etwas lesen,...).

Es wird vorher etwa zwei Proben geben. Wer Lust hat mitzumachen, meldet sich bei Monika Siegel (monika.siegel@drs.de).

Altbach

Auch in diesem Jahr feiern wir am 24.12. wieder Heilig Abend. Gerne möchten wir der Geburt Jesu bei einem Krippenspiel um 16.30 Uhr gedenken. Es wäre wunderbar, wenn sich möglichst viele bei dieser Feier einbringen.

Gesucht werden:

- ★ Kinder im Alter von 6-12 Jahren zum Spielen und Lesen des Krippenspiels
- ★ Eltern, die mithelfen bei Auf- und Abbau und den Vorbereitungstreffen
- ★ Musikerinnen und Musiker, die der Feier einen festlichen Rahmen geben

Interesse!? Dann auf alle Fälle schon mal den Termin freihalten.

Bei Fragen kann man sich gerne an das Pfarrbüro Altbach wenden: pfarrbuero.altbachneckar@drs.de.

Weitere Infos zu Vorbereitungsterminen, Feier... kommen über einen Flyer.
Wir freuen uns auf viele Interessierte!
Eva Schweikle und Dorothe Schohe

Plochingen

Für den Heiligen Abend wollen wir in Plochingen wieder ein Krippenspiel auf die Beine stellen. Es wird dafür im Dezember 3 bis 4 Proben jeweils samstags geben.

Alle Kinder ab dem Grundschulalter, die Lust haben mitzuspielen, melden sich im Pfarrbüro in Plochingen oder bei Jessica Knödler jessica.michelle.knoedler@gmail.com



Moderne Krippe der Kinder aus Altbach. Foto: Dorothe Schohe

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2023

26.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
23.02.	
30.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
27.04.	
25.05.	
29.06.	
27.07.	
31.08.	
28.09.	
26.10.	
30.11.	
21.12.	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 21.10.2023
von 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort:
Evang. Gemeindehaus Deizisau

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7, gegenüber dem Altem Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an, bei denen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach,
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397





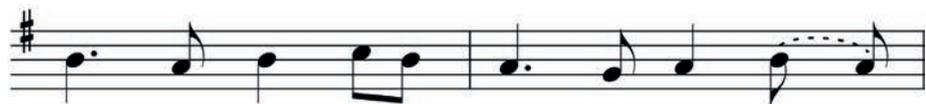
Maria durch ein Dornwald ging



1 Ma - ri - a durch ein Dorn - wald
2 Was trug Ma - ri - a unter ih - rem
3 Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge -



1 ging. Ky - rie e - lei - son. Ma -
2 Her - zen? Ky - rie e - lei - son. Ein
3 tra - gen. Ky - rie e - lei - son. Als das



1 ri - a durch ein Dorn - wald ging, der
2 klei - nes Kind - lein oh - ne Schmer - zen, das
3 Kind - lein durch den Wald ge - tra - gen, da



1 hat in sie - ben Jahrn kein Laub ge -
2 trug Ma - ri - a un - ter ih - rem
3 ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge -



1 tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.
2 Her - zen. Je - sus und Ma - ri - a.
3 tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.

T u. M: bei August von Haxthausen 1850

Abschied Florian Padler

Text: Bernhard Ascher. Foto: Florian Padler

Zum 1.11. dieses Jahres hat Florian Padler eine neue Kirchenmusikerstelle zu 50 % in der Kirchengemeinde Sankt Hedwig und Ulrich in Stuttgart begonnen. Damit nimmt er Abschied von seinem Engagement als Kirchenmusiker in unserer Kirchengemeinde.



Schon im jugendlichen Alter von 14 Jahren Jahr begann er mit Vertretungsdiensten in Plochingen und Reichenbach.

Sein schon damals niveauvolles Spiel weckte in den Gemeindemitgliedern Erstaunen und viel Freude.

Ein erstes Chorprojekt zur Verabschiedung unseres Pfarrvikars Thomas Vogel plante er selbständig und führte es perfekt durch. Dabei war schon zu erkennen, dass Musik die Leidenschaft von Florian Padler war. Er verstand es hervorragend, mit seiner Freude an der Musik die Sängerinnen und Sänger zu motivieren und zu begeistern. Das zeigte sich auch schnell, als er im Jahr 2019 den Kirchenchor in Altbach leitete und in Plochingen begleitete. Aufgrund der Erkrankung und des Tods von Peter Ziegler übernahm er ab Advent 2019 die Stelle als Organist in Sankt Konrad.

Seit Oktober 2020 bewies er sein Talent bei gelegentlichen Konzerten in Plochingen. Er war dabei einer der Mitinitiatoren der Plochinger Orgelnacht, die an einem Abend zeitlich abgestimmt mit einem

Orgelkonzert in der evangelischen, der katholischen und der evangelisch-methodistischen Kirche durchgeführt wird.

Spektakulär war sein Chorprojekt für die Gestaltung des weihnachtlichen Hochamts im letzten Jahr. Er organisierte ein Orchester und viele Sängerinnen und Sänger. Gespielt wurde die Spatenmesse von Wolfgang Amadeus Mozart und der Eingangschor „Jauchzet, frohlocket“ aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Das war für mich das Meisterstück von Florian Padler. Die Begeisterung aller Beteiligten kam spürbar zum Ausdruck. Der Applaus der Kirchenbesucherinnen und -besucher hielt lange an.

In den Jahren seines Wirkens hat Florian Padler einen großen „Fankreis“ gewonnen. Er hat die Liturgie in unserer Gemeinde durch sein Spiel und seine Chorprojekte außerordentlich bereichert. Er arbeitet mit viel Akribie und einem hohen Anspruch an sich selbst. „Halbe Sachen“ gibt es bei ihm in der Musik gar nicht. Und er hat ein Talent, die Sängerinnen und Sänger zu motivieren und zu begeistern.

Ich spreche sicher im Namen vieler Gemeindemitglieder unser Bedauern aus, dass er uns verlässt. Gleichzeitig habe ich Verständnis, dass er sich musikalisch weiterentwickeln will. Wir wünschen Florian Padler für seine musikalische Zukunft viel Erfolg und Gottes Segen.

Amtseinsetzung von Volker Weber als Dekan

Text: Annette Weiss-Deuschle. Fotos: Dekanat Esslingen Nürtingen

Am Mittwoch, den 11. Oktober fand die Amtseinsetzung von Volker Weber als Dekan des Dekanates Esslingen-Nürtingen sowie seines Stellvertreters Herrn Volker Möhler als kommissarisch stellvertretender Dekan mit einem Abendlob in der St. Pauluskirche in Neckartenzlingen statt.

Die Einsetzung im Gottesdienst nahm der Gebietsreferent der Diözese Rottenburg Stuttgart, Herr Domkapitular Holger Winterholer vor.

Nach Grußworten in der Kirche waren die Besucherinnen und Besucher aus Kirchengemeinden, Dekanat, Diözese, bürgerlichen Gemeinden, Landkreis und der Ökumene zur Begegnung und zum Austausch im Gemeindehaus eingeladen.

Der Dekanatsrat leitet gemeinsam mit dem Dekan das Dekanat Esslingen-Nürtingen und trägt die Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des

Dekanats. Vom Kirchengemeinderat unserer Kirchengemeinde St. Konrad sind zwei Kirchengemeinderätinnen, Beate Abele und Annette Weiss-Deuschle, in den Dekanatsrat gewählt worden und nehmen an den regelmäßig stattfindenden Dekanatsratssitzungen teil.



Caritas – Nächstenliebe, Klausur des Kirchengemeinderats

Text: Dr. Martin Bald. Fotos: Meike Pollanka

Am 20. Oktober traf sich der Kirchengemeinderat zur diesjährigen Klausur. Dieses Jahr wollten sich die KGR-Mitglieder intensiv mit dem Thema „Caritas“ (Nächstenliebe) beschäftigen. Deshalb wurde Frau Gauch von der Caritas-Stelle in Esslingen als Referentin gewonnen. Zuerst überlegte jeder, wo ihm schon einmal Armut begegnet ist. Hier zeigte sich eine große Vielfalt von Begegnungen: In der Arbeit, auf der Straße, in Bahnen und am Bahnhof, aber auch in Dritte-Welt-Ländern.

Danach berichtete Frau Gauch über die Arbeit der Caritas in unserem Dekanat, z. B. Tafelläden, Möglichkeiten zu finanzieller Unterstützung und

ein großes Beratungs-Angebot. Im Anschluss schauten die Mitglieder des KGR, welche caritativen Angebote von Seiten der Gemeinde schon existieren: Hospiz- und Besuchsdienste, Seniorennachmittage, aber auch viele seelsorgerische Angebote mit caritativem Charakter. Schnell wurde aber auch allen klar, dass es immer schwieriger wird, Menschen in Armut in der Gemeinde zu identifizieren und Angebote für sie zu erstellen.

Zuletzt wurden Ideen für zusätzliche Angebote gesammelt und einige konkrete Angebote ins Auge gefasst: Konzerte für caritative Zwecke, Möglichkeit für Lebensmittelspenden, z. B. „Tafel-Kisten“ in den Kirchen, Bereitstellung von Räumen für Gruppen und Schaffung von unerschwerlichen Möglichkeiten zum Zuhören und für Hilfestellung. Hier würden wir uns freuen, wenn sich viele Gemeindemitglieder an diesen Aktionen beteiligen könnten.



Links: Die KGR-Mitglieder
Bild oben (rund):
Petra Gauch, Leiterin des
Caritas-Zentrums Esslingen

Kennen Sie Schönstatt?

Text- und Bildquelle: www.schoenstatt.de. Text „Schönstatt-Bewegung“: Petra und Michael Kiess.

Schönstatt, Ortsteil von Vallendar bei Koblenz, Deutschland, ist Ursprungsort und Weltzentrum der internationalen Schönstatt-Bewegung.

Täglich pilgern Menschen aus aller Welt zum ‚Urheiligtum‘, der Mitte Schönstatts als marianischem Wallfahrtsort wie auch der Apostolischen Bewegung von Schönstatt, zu der über 20 unabhängige Gemeinschaften gehören. Menschen suchen und erfahren in Schönstatt Orientierung, Heimat und neue Kraft, ihren Glauben im konkreten Alltag zu leben und die Welt christlich zu prägen.

Entstanden ist Schönstatt aus dem Liebesbündnis mit Maria, der Mutter Jesu und der Menschen, das Pater Josef Kentenich (1885 -1968) gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher am 18. Oktober 1914 im Urheiligtum geschlossen hat. Pater Kentenich verbrachte mehrere Jahre im Konzentrationslager Dachau und stellte seine Liebe zur Kirche in Zeiten des Nicht-Verstandenwerdens unter Beweis. Er starb am 15. 9. 1968 in der Anbetungskirche auf Berg Schönstatt; dort ist auch sein Grab. Weltweit gibt es etwa 200 Schönstattzentren, deren Mittelpunkt eine originalgetreue Nachbildung des Urheiligtums in Schönstatt ist.

Durch die Kampagne der Pilgernden Gottesmutter stehen mehrere Millionen Menschen in über 110 Ländern in allen Kontinenten mit dem Gnaden- und Lebensstrom Schönstatts in Verbindung.

Als Ehepaar sind wir engagiert in der Schönstatt-Bewegung. Die Gemeinschaft dort tut uns und unserer Familie gut, hilft uns, den

Glauben im Alltag zu leben und gibt uns Impulse für unsere Mitarbeit in der Gemeinde. Ein Beispiel dieser Arbeit ist unser Engagement für den Gottesdienst für Paare rund um den Valentinstag (schon einmal vormerken: 9.2.2024) oder unser Mittun bei der Kirche Kunterbunt.

Die Schönstatt-Familienbewegung gibt monatlich einen Ehepaar-Newsletter heraus, der eine Einladung an Paare ist, über ihre persönliche Beziehung im Gespräch zu bleiben und dadurch ihre Liebesbeziehung frisch und lebendig zu halten. Wir schreiben hier immer mal wieder mit und möchten alle Ehepaare einladen, auch ab und zu Gebrauch von diesen Paarimpulsen zu machen. Der Newsletter wird auf den Internetseiten von www.schoenstatt.de und www.familienbewegung.de angeboten. Er kann in einer PDF-Version kostenlos bestellt werden per ONLINE-Formular oder per E-Mail an: ehe.newsletter@schoenstatt.de.

Als Schönstatt-Familienbewegung senden wir die Botschaft: Ehe lohnt sich! In unserer ständig sich verändernden Welt gibt es einen Schatz: Menschen, die Ja zueinander sagen – für das ganze Leben. In der Formenvielfalt menschlichen Zusammenlebens leben christliche Ehepaare eine Beziehung mit besonderer Qualität: das Ehesakrament. Gott selbst wird im Bündnis der Liebe erfahrbar. Viel Freude beim Lesen und danach beim Gespräch als Ehepaar!



Mitarbeiterausflug nach Maulbronn

Text und Fotos: Christina Bauer



Bei Kaiserwetter ging es am Mittwochmorgen für ca. 60 gut gelaunte Mitarbeiter*innen der Kirchengemeinde St. Konrad mit dem Bus Richtung Maulbronn.

Nach gut 1,5 Stunden Fahrt erreichten wir das Kloster. In zwei Gruppen durften wir eine interessante Führung durch Kloster und Klostergelände erleben. Viel zu schnell ging die Zeit vorbei, und manch einer

hätte noch gerne etwas in dieser wunderbaren Anlage verweilt. Doch der Magen knurrte auch schon ein wenig und der Bus stand parat, um uns zum Mittagessen in die nahe gelegene Waldgaststätte zu bringen. Gut gesättigt traten wir gegen 14:30 die Rückfahrt an.

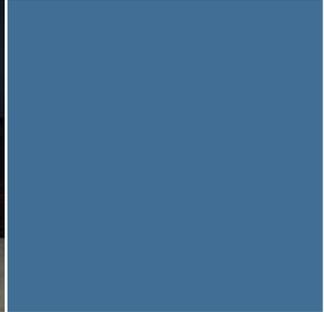
Schön, dass so viele mitgefahren sind. Wir freuen uns schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.



„Franz von Assisi – Sonnengesang. Alle Geschöpfe sind eine Familie“. Kirche Kunterbunt in Reichenbach

Fotos: Ulrike Ferrari





O du fröhliche, o du selige



T: 1. Str.: Johannes Daniel Falk [1816] 1819, 2. u. 3. Str.: Heinrich Holzschuher 1829, M:
Sizilien vor 1788/bei Johann Gottfried Herder 1807/Weimar 1819

Wein & Musik in Plochingen

Text und Fotos: Ulrike Ferrari



Bereits zum zweiten Mal gab es in Plochingen eine Weinprobe in geselliger Runde mit Fingerfood und Musik mit dem Thema „Europa mit allen Sinnen genießen“. Johannes Metzger von „Solo vino“ aus Ebersbach hatte wieder eine abwechslungsreiche Palette an Weinen zusammengestellt und überzeugte durch großes Fachwissen und Information. An der festlich gedeckten Tafel mit vielen Leckereien aus europäischen



Ländern fanden alle Gäste Platz und durften den Abend mit viel Musik von Frank und Holger, gutem Essen und Wein verbringen. Dazu gab es gute Gespräche, beste Stimmung, und sogar das Tanzbein wurde geschwungen – ein rundum gelungener Abend. Danke an alle, die etwas zum Fingerfood beigetragen haben, die in der Küche geholfen haben und natürlich an die zwei Musiker!



Nikolaus

Text und Fotos: Gustav Dikel

Nikolaus gehört nicht zur Begründung unseres Glaubens, nicht Offenbarung, er ist ein wunderbares Zeugnis aus der Kirchengeschichte und dem Wandel des Brauchtums unterworfen: Als Bischof an der türkischen Küste war er verehrt, als Helfer der Seeleute bekannt. Es wird aber auch erzählt, dass er einer Familie mit drei Töchtern Geld durchs Fenster geworfen hat, damit sie auch heiraten konnten. Um sein Grab wurde zwischen Ost und West gestritten. Die Italiener wollten den volksnahen Bischof auch haben. Welcher Bischof ist den Kindern schon so nahe? Mir gefällt der Brauch, wir sollten ihn nach seinem Beispiel pflegen. Er taugt nicht nur als Kinderonkel.

Man kann Nikolaus auch eine wandelbare Ikone nennen. Denn was an ihm verehrt wird, ist der körperliche Ausdruck seines Glaubens. Das will die orthodoxe Ikone mit ihrer fast 2000-jährigen Tradition und Kämpfen in Bilderstreiten mehr als die westliche kirchliche Kunst umsetzen.

Wir hören heute oft sagen „es geht uns gut, sogar viel zu gut“ wird auch gesagt (nur der Ukrainekrieg macht uns Sorgen, doch erleben viele seiner Flüchtlinge Aufnahme bei Menschen, nicht nur durch Politik und Verwaltung). Doch meinten wir mit dem vielen Guten meist nicht das Greifbare, Käufliche, was wir auch über Bedürfnisse hinaus uns leisten können. Andere Wohlstands-Auswüchse stehen unter dem Begriff Wegwerfgesellschaft. Da hat jeder seine Sichtweise, Sorgen und vielleicht auch schon Maßnahmen.

Die Sexualität ist ein wesentlicher, körperlicher Ausdruck. Die doch zwangsläufig theoretische Belehrung und Moral der Amtskirche steht nicht im guten Ruf. Aber die vielen geschiedenen Ehen, die

Sexualisierung in der aufdringlichen Werbung und in den Medien machen deutlich, wie missbräuchlich unsere neue Freiheit geworden ist.

Nur auf das Haben, nicht mehr auf das Sein, das Ganze. Dieser Freiheitsanspruch ist blind, kann das Ganze, Sinngebende, in das wir gestellt sind, nicht mehr erkennen. Eine Frage des sensiblen Wahrnehmens, nicht des begierigen Wissens. In meinem Tagebuch habe ich einen aufgelesenen Satz festgehalten: „Gelungene Sexualität braucht personale Tiefe und nicht nur erotische Körpermerkmale. Letztere mögen den Augenblick fördern, personale Tiefe braucht das Leben auf Zeit und Ewigkeit“.

Ikone sind eine liturgische Kunst. Hat in der Bildgeschichte mit der Menschwerdung des Unsichtbaren Gottes zu tun und erhält seine Qualität in der Fassbarkeit des Unerfasslichen, in der Gestalt des Gekreuzigten. Das ist in der Welt selten anzutreffen, dass Vollmacht und Liebe eins sein können. Das ist mir nach 20 Jahren in einer Ikone zu Bernhard von Clairvaux gelungen, auf der der Gekreuzigte seine linke Hand auf das Haupt des Zisterzienserabtes legt, ein Blick in mystische Erfahrung, nur Möglichkeit des Glaubens. Setzt keine Hochschule voraus, aber Reinheit und Weite des Herzens.

Der Äbtissin Mechthild von Magdeburg ist da eine Formulierung gelungen:

Die Seele lobt Gott – Du bist mein Spiegelberg – Meine Augenweide

Ein Verlust meiner selbst. Ein Sturm meines Herzens. Ein Tod meiner Macht.

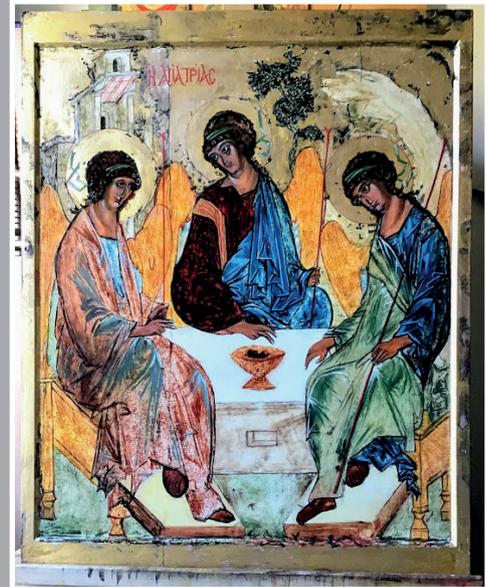
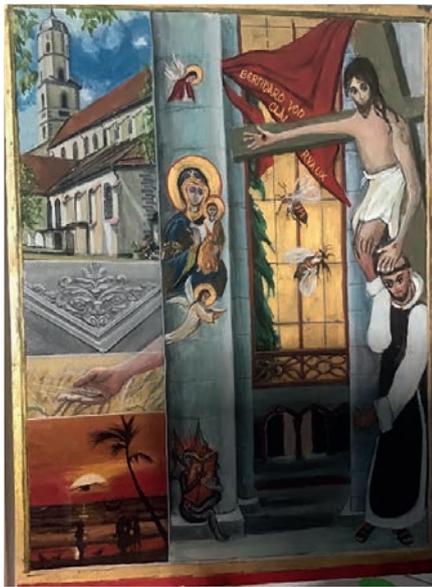
Meine höchste Sicherheit.

Was die Sprache in vielen Bildern sichtbar machen kann, macht die Ikone in unrealistischen Zeichen, Bildkompositionen, die kein Porträtmaler oder Landschaftsmaler wählen würde, sichtbar. Auf den drei abgebildeten Ikonen unten ist dies zu sehen und erklärt.

Für das Adolf-Kolping-Museum in Köln/Kerpen habe ich dem Generelpräses bei seinem Besuch in Plochingen versprochen, eine Ikone zu erschaffen. Erst nach 3 Jahren traue ich mir zu, diese Ikone

anzugehen und anzuzeigen, aus welcher verschiedenen Humanitäts-Vorstellung der bedachte Christ Adolf Kolping auf die gedemütigten Gesellen zugeht. Und der feurige Zeitgenosse Karl Marx auf die gedemütigten Arbeiter, die Opfer der industriellen Revolution, Mitte des 19. Jh. wurden. Wie illustriert man das Innere?

Aber Kolping hat es gelebt. Den Kommunismus konnte er nicht verhindern, Kirchengemeinden sind schwer auf die Höhe der Zeit zu bringen.



1. Christus legt seine gekreuzigte Hand auf den betenden Abt Bernhard von Clairvaux.

2. Der Pfarrer von Ars erhält eine Pfarrei, in der er aufräumen muss. Aber er hinterlässt goldene Fußspuren.

3. Die Dreifaltigkeit stellt André Rublev, der russische namhafteste Ikonenmaler im 15. Jh. in der geschlossenen, harmonischen und doch unterschiedenen Weise der Haltung der himmlischen Wesen, Engel, dar. Nicht nur auf russischen Synoden, auch im europäischen Westen ist diese Ikone – neben der Gottesmutter von Wladimir – mit ihrem Blick nicht auf ihr göttliches Kind, sondern auf den Betrachter oder Beter gerichtet, die im Westen meist gewählte orthodoxe Ikone.

Missio-Sonntag 2023

Text und Foto: Annelie Lepschy

Das diesjährige Thema „Ihr seid das Salz der Erde“ zeigte uns im Gottesdienst, wie es trotz schwieriger Situationen für Christinnen und Christen in Syrien und im Libanon Menschen gibt, die für Andere, egal welcher Religion „Salz der Erde“ sind, das heißt: für sie da sind!

Jesus sagt auch zu uns: „Ihr seid das Salz der Erde“ – Ihr seid notwendig für diese Welt! Die passenden Lieder wurden von der „Missio-Band“ gekonnt begleitet.

Beim Missio-Solidaritätessen im Anschluss im Gemeindehaus lernten die Besucher das Nationalgericht des Nahen Ostens, „Falafel“, kennen. Es fand großen Anklang.

Die Plakatausstellung „Hoffnung verpflichtet“ ist in den Kirchen in Altbach und Deizisau zu sehen. Der Text wurde von Pfarrer Abi Saleh aus der Gemeinde St. Maron in Beirut geschrieben, illustriert wurde es von Carole Elias, einem Gemeindegmitglied.



Sonnenaufgang über Altbach

Text: Luzia Rotter. Fotos: Alexandra Sonyi

Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung trafen sich am 21. Oktober 2023 die Altbacher Kinder und einige Eltern, um gemeinsam den Aufgang der Sonne bewusst zu erleben. Das Wetter hat zum Glück gut mitgemacht, und nach nassen Tagen blieb es an diesem Morgen trocken, jedoch auch wolkeig. Früh am Samstagmorgen trafen wir uns an den Tennisanlagen oberhalb von Altbach. Es war noch dunkel, und zum Teil waren wir auch noch recht müde.

Gemeinsam liefen wir ein kleines Stück durch die Nacht, wobei wir genau beobachteten und lauschten, was wir wahrnehmen konnten. Natürlich wurde auch die Umgebung von den Kids erkundet. Nach einem gemeinsamen Lobgesang auf die Schöpfung mit

Laudato si brach endlich die Sonne durch die Nacht. Der Himmel färbte sich in den verschiedensten Farben von rosa, türkis über orange und gelb. Alle waren von diesem Schauspiel fasziniert.

Gemeinsam frühstückten wir noch eine Kleinigkeit. Langsam wurde es uns nun doch kalt und wir verabschiedeten uns nach Hause.



Erntedank in St. Michael

Text: Petra Wagner. Foto: Christina Bauer

Am 8.10.2023 feierten wir in St. Michael in Reichenbach das Erntedankfest mit einem Familiengottesdienst. Wir hörten die Geschichte von einem kleinen Kind, das gar nicht glauben konnte, dass alles, wirklich alles von Gott kommt. Seine Großmutter hat ihm dann aber geduldig erklärt, dass das Getreide zwar vom Bauern angebaut wird, die Erde, der Wind, der Regen, die Sonne und einfach alles, was das Korn zum Wachsen braucht, jedoch von Gott kommt.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Michaelis-Kindergartens, der einen riesigen Korb mit

Erntedankgaben und ein paar vorgetragene Lieder mitgebracht. Dafür nochmals ein ganz herzliches Dankeschön.

Wir wollen uns auch bei allen bedanken, die den Erntedankaltar mit ihren tollen Spenden bereichert haben. Diese wurden sofort nach dem Gottesdienst an CARLsatt, die Esslinger Tafel, weitergegeben.

Die Dekoration zu Erntedank mit einer Geschichte über eine Kartoffel, die so sehr die Tomate beneidet, blieb den Oktober über noch aufgebaut.





1-3 Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!



1 Al - les schläft, ein - sam wacht nur das trau - te hoch -
 2 Hir - ten erst kund - ge - macht, durch der En - gel
 3 Got - tes Sohn, o wie lacht Lieb aus dei - nem



1 hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im
 2 Hal - le - lu - ja tönt es laut von
 3 gött - li - chen Mund, da uns schlägt die



1 lo - cki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher
 2 fern und nah: Christ, der Ret - ter, ist
 3 ret - ten - de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

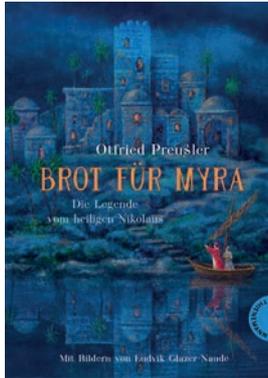


1 Ruh, — schlaf in himm - li - scher Ruh!
 2 da! — Christ, der Ret - ter ist da!
 3 burt, — Christ, in dei - ner Ge - burt!

T: Josef Franz Mohr [1816] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844, M: Franz Xaver Gruber
 [1818] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844

Stille Nacht, heilige Nacht





Otfried Preußler: Brot für Myra
Die Legende vom heiligen Nikolaus
Mit Bildern von Ludvik Glazer-Naudé
Thienemann Verlag, 2022
Gebunden, 40 Seiten,
13,00 Euro
ISBN: 978-3-522-18604-9

Empfohlenes Alter: ab 5 Jahre

Otfried Preußler wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden, und seine Bücher sind zu Recht Klassiker. Hier erzählt er nicht nur, wie der heilige Nikolaus die Stadt Myra vom Hunger errettet hat, sondern erklärt auch, warum er den Kindern heutzutage am Nikolaustag Äpfel, Nüsse und Mandelkerne in die Schuhe steckt. Denn einer Gruppe von Fischerkindern ist es zu verdanken, dass Nikolaus die Zuversicht auf mögliche Hilfe nicht verloren hat. So kommt es, dass Sankt Nikolaus noch heute mit seinen süßen Gaben vor allem an die Kinder denkt.

Wunderschön intensiv illustriert.



Michaela Hanauer (Autorin), Angela Glökler (Illustratorin):
Einer, der Gutes tat...
Die Geschichte von Nikolaus in Bildwörtern
Verlag Herder, 1. Auflage
2023
Gebunden, 32 Seiten, 16,00 Euro
ISBN: 978-3-451-71667-6

Empfohlenes Alter: ab 3 Jahre

Mit Bildwörtern zum Mitlesen

In einfachen und kurzen Sätzen erzählt die Geschichte von Nikolaus davon, wie Nikolaus sein Geld mit den Armen teilte, wie er in einem besonders heißen und dünnen Sommer für genügend Getreide sorgte und die Menschen so vor einer Hungersnot rettete, und was er als Bischof sonst noch Gutes tat.

Die immer wiederkehrenden, leicht erkennbaren Begriffe werden im Text durch kleine Bilder ersetzt, sodass schon die jüngsten Leserinnen und Leser aktiv am Vorlesen beteiligt werden können.

**Buchdienst Wernau,
Antoniusstr. 3, 73249 Wernau**

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 10 – 17 Uhr

Donnerstag 10 – 18 Uhr

Samstag 12:30 – 14 Uhr

Telefon: 07153 30 01 164,

Fax: 07153 30 01 621

Mail: buchdienst@bdkj.info,

www.buchdienst-wernau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:
Silvia Friederich, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:
Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153/ 82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):
DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/22303
eMail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:
Margit Buwen
Montag 09:00-12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:
Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 - 18:30 Uhr

Pastoralteam: Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/75253
Monika.Siegel@drs.de
Pfarrvikar
Dr. Robert Benni Marcose
RobertBenni.Marcose@drs.de
Tel. 07153/957037
Ann-Helena Schlüter
Kirchenmusikerin
Ann-Helena.Schlueter@drs.de
Tel. 07153/7557161

Comunità Italiana Esslingen:
Pfarrer Charles
ccunaeze@yahoo.com
Tel: 0178/8812358

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot,
Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.),
Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard
Rudolf, Stephan Walter, Nicole Werling

Gestaltung/ Layout: Ute Hosch
Auflage: 5.880 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: Kindergarten St. Konrad/Anne Müller

Mailadresse Redaktion: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Sonntag, 24. Dezember

15:30	Krippenspiel	St. Michael Reichenbach
16:30	Krippenspiel	St. Konrad Plochingen
16:30	Krippenspiel	Heilig Kreuz Kirche Altbach
17:00	WeihnachtsYouGo!	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
18:00	Christmette mit dem Kirchenchor	Maria Immaculata Hochdorf
22:00	Christmette	St. Konrad Plochingen

Montag, 25. Dezember

10:30	Eucharistiefeier zum ersten Weihnachtsfeiertag	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
-------	--	---------------------------------

Dienstag, 26. Dezember

10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Paul-Gerhard- Kirche Plochingen
10:30	Eucharistiefeier zum zweiten Weihnachtsfeiertag	St. Michael Reichenbach

Samstag, 06. Januar

10:30	Sterningeraussendung	Heilig Kreuz Kirche Altbach
10:30	Sternsingergottesdienst	Maria Immaculata Hochdorf
10:30	Sternsingergottesdienst	St. Michael Reichenbach
10:30	Sternsingergottesdienst	St. Konrad Plochingen

Weihnachts-
gottesdienste
&
Sternsinger-
Gottesdienste